

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz



Eishockey-WM in der MRN

Wie entsteht ein Beruf?

**Schuhindustrie:**

**Wir können Krise**

# Aufbruch in den Aufschwung



Nach ihrem Erfolg bei der Bundestagswahl sind CDU/CSU und FDP die neuen staatslenkenden Kräfte. In dieser neuen Partnerschaft ruhen viele Hoffnungen. Vor allem das klare Bekenntnis zu einer wachstumsorientierten Politik, das im Wahlkampf von beiden Seiten weithin verkündet wurde, weckt eine hohe Erwartungshaltung der Wirtschaft. Den Worten müssen nun Taten folgen.

In einer Blitzumfrage der IHK nach dem Wahltag hat sich die Zahl der Unternehmen, die in den kommenden Monaten eine Erholung der Konjunktur und damit verbunden eine Aufhellung ihrer Geschäftsperspektiven erwarten, signifikant erhöht. Knapp 40 Prozent der befragten Unternehmen äußerten deutlich bessere Erwartungen an die Zukunft, auch wenn 60 Prozent die Perspektiven ihrer Geschäftserwartungen weniger im Einfluss der nationalen Politik, sondern mehr in Abhängigkeit von den künftigen internationalen Entwicklungen sehen.

Gleichwohl kann und muss die Politik Rahmenbedingungen schaffen, die mehr Wachstumskräfte in unserer Volkswirtschaft freisetzen. So hat eine aktuelle Umfrage der IHK-Organisation erneut bestätigt, wo Unternehmen „der Schuh drückt“ bzw. wo dringlicher wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf besteht:

- Die Erbschaftsteuer- und Unternehmenssteuerreform muss korrigiert werden. Z.B.

stellen die Verpflichtung zum langfristigen Erhalt einer bestimmten Lohnsumme im Erbfall oder die Besteuerung von Kosten existenzbedrohende Belastungen für viele mittelständische Betriebe dar und müssen daher zurückgenommen werden.

- Der Arbeitsmarkt muss weiter flexibilisiert werden. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten sollten vom Kündigungsschutz ausgenommen und befristete Anstellungen erleichtert werden, um die Schaffung von Arbeitsplätzen während der konjunkturellen Erholung zu fördern.
- Der Zugang zu Krediten für solvente Unternehmen muss sichergestellt werden. Die Politik sollte die Eigenkapitalanforderungen für Banken nur so weit verschärfen, dass dadurch nicht eine Kreditklemme ausgelöst wird, die das einsetzende Wirtschaftswachstum im Keim ersticken würde.

Dies sind einige der dringendsten Aufgaben, die die Wirtschaft der neuen Bundesregierung ins Stammbuch schreibt, auch als Therapie gegen die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise. Aber auch Fragen der künftigen Finanzierung unseres Gesundheitswesens und der viel zu hohen Steuer- und Abgabenlasten für Arbeitnehmer, die von ihrem Lohn bald mehr Unterhalt für den Staat als für sich und ihre Familien leisten, stehen oben auf der Reformagenda.

Wir brauchen also beherzte Taten statt langer Reden, um den Standort Deutschland wettbewerbsfähiger, weniger krisenanfällig und nachhaltig erfolgreich zu machen. Daher appelliere ich an unsere Volksvertreter in Berlin, aber auch in Mainz und in allen Kommunen der Pfalz: Setzen Sie sich für eine Politik ein, die Wachstum und Beschäftigung fördert und so einen Aufbruch in den Aufschwung ermöglicht!

**Willi Kuhn**

Präsident der IHK Pfalz



## Schuhindustrie: Wir können Krise

„Die Schuhbranche hat eine glänzende Perspektive“ – dies ist die Einschätzung von Andreas Knüpfer, Leiter des Dienstleistungszentrums Pirmasens der IHK Pfalz. Mit dieser Meinung steht er nicht alleine da: Uwe Thamm, Direktor des Shoe Competence Center (ISC) in Pirmasens, hat innerhalb des letzten Jahres 12 neue Mitarbeiter eingestellt und sucht noch mehr. Die bekannten Größen wie Caprice, Dockers, Reno oder Semler konnten sich in der Krise recht gut behaupten, weil sie bereits in den Jahren zuvor die Weichen neu und richtig gestellt hatten. Und so spricht mehr als einer der Interviewpartner von einer Renaissance der regionalen Schuhindustrie.

Seite 28



## Die Jagd nach dem Puck

Im kommenden Frühjahr werden viele Kanadier, Schweden, Schweizer, Tschechen, Letten, Italiener und Franzosen die Metropolregion Rhein-Neckar kennenlernen – wenn sie nämlich als Fans zur Eishockey-Weltmeisterschaft anreisen. Ihre Teams werden sich zwischen dem 8. und dem 20. Mai in insgesamt 26 Spielen miteinander messen. Am 27. Oktober hatten die Betreibergesellschaft und die IHKs in der MRN gemeinsam in den Business-Club der SAP-ARENA eingeladen, um der heimischen Wirtschaft die Chancen vorzustellen, die ihr die Weltmeisterschaft bietet.

Seite 26

# Themen | November 2009

### Standpunkt

3 | Aufbruch in den Aufschwung

### Firmenreport

7 | Namen und Neuigkeiten

12 | Kurz notiert

### Standortpolitik

26 | Die Jagd nach dem Puck:  
Eishockey-WM 2010 in der MRN

28 | Schuhindustrie in der Westpfalz:  
Wir können Krise

30 | Ernst-Schneider-Preis  
in Stuttgart verliehen

32 | AK InFO 2010:  
Neues Programm

### Starthilfe und Unternehmensförderung

34 | Mit ELENA sparen

### Aus- und Weiterbildung

36 | Die Beruf-Macher

38 | Rekordbewerberzahl  
für das Wintersemester

40 | Werkstatt Landau wiedereröffnet

40 | Dozenten gesucht

41 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation und Umwelt

42 | Die neue Vollständigkeitserklärung  
– erfolgreich umgesetzt

### International

45 | Länderanalysen  
Russland und Ukraine

46 | Mecânica: Fachmesse für  
Maschinen und Industriebedarf

### Recht und Fair Play

48 | Rückzahlungsvereinbarung von  
Fortbildungskosten

### Impressum

### Wirtschaft Illustriert

22 | Berufliche Weiterbildung –  
Fit durch Fortbildung



## Beruf-Macher

Damit ein Ausbildungsberuf am Ende so ist wie er sein sollte, ist viel Abstimmung nötig. Da müssen sich die Arbeitgeber einigen – vielleicht haben die IHKs eine andere Vorstellung als die Handwerker oder der Fachverband. Das Gleiche dann noch einmal auf Arbeitnehmervertreterseite. Und dann erst kommt das formelle Verfahren in Gang. Viel Arbeit also, die mal länger, mal kürzer dauert, sich aber auf jeden Fall lohnt. Schließlich sollen die Berufe immer auf der Höhe der Zeit sein.

Seite 36

## EINLADUNG

### *IHK-Vollversammlung am 17. November*

*Alle IHK-Mitglieder sind herzlich zur letzten Vollversammlung der laufenden Amtsperiode am 17. November ab 16:30 Uhr in das CongressForum Frankenthal eingeladen.*

*Die nächste Vollversammlung wird im März 2010 für sechs Jahre gewählt. Sie konstituiert sich am 20. Mai auf dem Hambacher Schloss.*

*Anmeldungen zur Herbst-Vollversammlung bitte an die IHK,  
Tel. 0621 5904-1101,  
beate.boehmer@pfalz.ihk24.de.*

*Ab 19:00 Uhr spricht bei „Wirtschaft im Dialog“ Wolfgang Clement, Aufsichtsrat der RWE Power AG und Bundeswirtschaftsminister a.D., zum Thema „Zwischen Technologieverbot, Subventionen und Ideologie – wie sichern wir unsere Energieversorgung?“*

## Firmenindex

Asia Success		6
H+S		13
Hornbach		10
Insiders		16
Laufschule Saarpfalz		18
Licht-Team		16
proALPHA		19
RS Internet Service		10
Schramm		6
SP Consulting		11
Tapalatina		18

### 32 ■ Verbraucherpreisindex

#### ■ Neues aus Rheinland-Pfalz

- 49 | Bündnis Berufs- und Studienorientierung
- 49 | Zeitnahe Betriebsprüfungen abwägen

#### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Mörderischer Genuss im November
- 50 | DAI: Große Namen in der MRN
- 50 | Das besondere Weihnachtskonzert



## Kaffeespezialitäten suchen Wiederverkäufer

Schramm-Kaffeerösterei

**Geht es um hochwertige Produkte rund um das Thema Kaffee, dann ist die Kaffeerösterei Schramm in Speyer eine der ersten Adressen in der Region. 2005 gründete Dr. Kai Schramm, promovierter Humanbiologe und Kaffeekenner, die bislang einzige Kaffeerösterei im Herzen der Domstadt.**

Dr. Kai Schramm stellte kürzlich im Gespräch seine aktuellen Ziele vor, nämlich den Ausbau des Vertriebsnetzes und den regelmäßigen Verkauf an Endkunden sowie Wiederverkäufer und den Einzelhandel, wie zum Beispiel Bäckereien, Feinkostgeschäfte und die gehobene Gastronomie. Aber auch mit Hotels möchte der Speyerer Unternehmer gern kooperieren. In seinem Sortiment dominieren in der eigenen Rösterei verarbeitete feinste Arabica-Kaffees, aber auch das Kakaoangebot kann sich sehen lassen. Abgerundet wird das Portfolio durch eine umfangreiche Präsentkollektion – vom Espressoautomat bis zur Design-Tasse, die nicht nur zu Weihnachten Firmenkunden oder Mitarbeiter erfreuen. Speyers einziger Röstmeister verarbeitet jede Woche rund 200 Kilogramm Bohnen, sodass im Jahr rund 12.000 Kilogramm durch die Röstanlagen des Betriebes in der Domstadt und in Ketsch gehen. Insgesamt besteht das Sortiment aus über 30 Sorten hochwertigsten Kaffees zum Verkauf. Er vertraut dabei vor allem auf Qualität und Exklusivität. Seine Ware bezieht er direkt von Rohkaffee-Erzeugern, Farmern und von Importeuren in der ganzen Welt. Das heißt, dass die Kaffeebohnen-Anbauer für ihre Qualität angemessen bezahlt werden. „Ich bin froh, dass ich Produkte anbieten kann, die Ökologie und Ökonomie nachhaltig vertreten“, betont Schramm, der sein großes Sortiment mit dem Güte- und Qualitätssiegel „Bio-Zertifiziert“ anbietet. „Kaffee ist nicht gleich Kaffee“, sagt Schramm und folgt damit der Erkenntnis der Deutschen Röstgilde, der er angehört. Die will sich, ebenso wie Schramm, mit dem Slogan „Kaffee-Klasse statt Kaffee-Masse“ von den Großun-



*Dr. Kai Schramm prüft frisch angelieferte Kaffeebohnen und zeigt die geröstete Ware in der eigenen Kaffeebar können Kunden die feinen Aromen direkt probieren.*

ternehmen deutlich absetzen. Großkonzerne könnten ihre Produkte zwar billiger anbieten als Röstgilde-Mitglieder, doch nehmen die auf kostensparende Schnelligkeit angelegten Röstverfahren dem Kaffee meist das individuelle Aroma, so Schramm. Gemäß seiner Gilde-Empfehlung sollen daher die Kaffeebohnen zwischen 15 und 25 Minuten lang bei höchstens 240 Grad Celsius und mit Luftkühlung schonend behandelt werden. Werde schneller geröstet und mit Wasser gekühlt, wie bei den Branchengrößen üblich, sei das zwar kostengünstiger, doch dem Aroma und der Bekömmlichkeit abträglich. Neben außergewöhnlichen Kaffees aus Äthiopien, Hawaii und von der Galapagosinsel San Cristobal hält er in seinem Sortiment auch „Jamaica Blue Mountain“, eine der berühmten und sehr raren Sorten, vor. „Davon röste ich allerdings nur auf Nachfrage“, sagt der Speyerer Röstmeister und verweist auf den Kilogramm-Preis von 100 Euro. (yon) [www.schramm-kaffee.de](http://www.schramm-kaffee.de)

## Erfolgreich in Asien

Asia Success Company e.K.

**Das Potenzial der asiatischen Märkte lockt – doch die Hürden für den geschäftlichen Erfolg in China oder Indien sind hoch. Unternehmensberater Dr. Karl Waldkirch hilft, die Barrieren zu überwinden.**

Das Datum einer Geschäftseröffnung wird vielen Managern sicher als eine eher zu vernachlässigende Größe im Rahmen einer Expansionsstrategie erscheinen – eine Einschätzung, die sich in China jedoch als großer Fehler herausstellen kann, wie der Neustädter Unternehmensberater Dr. Karl Waldkirch aus eigener Er-

fahrung weiß. „Ein ausländischer Konzern ließ sich nicht davon abbringen, seine Niederlassung ausgerechnet am 4. April einzuweihen. Die Zahl 4 bedeutet in der chinesischen Sprache jedoch auch Tod.“ Die Folge: Die eingeladenen Gäste blieben zu Hause, die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen wurde vermieden und die optimistischen Expansionspläne in einem boomenden Markt waren bald Makulatur. „Auch und gerade in der aktuellen Krise ist Asien für deutsche Unternehmen interessant“, so Waldkirch. „Zum einen als kostengünstiger Beschaffungsmarkt, zum anderen jedoch mehr und mehr als neuer Absatzmarkt, nachdem die Verkaufszahlen in Europa und den USA schwächeln.“ Doch der Einstieg erweise sich gerade für Mittelständler oft als schwierig, Sprache und Kultur stellten kaum zu überwindende Hürden dar. Mit seiner langjährigen Asien-Erfahrung will Dr. Waldkirch hier

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer  
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
CoH = Cordula Häde  
yon = Volker Reinle-Carayon  
tz = Fred G. Schütz  
tro = Dr. Ewald Trojansky  
dlk = Daniel Krauser

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

helfen. Schon als 22-Jähriger erkannte er das Potenzial Chinas und entschloss sich, vor Ort die schwierige Sprache zu erlernen, die er inzwischen nahezu perfekt beherrscht. Auch in Japanisch und Hindi kann er sich gut verständigen. „Meine Aufgabe ist es, Brücken zwischen Europa und Asien zu bauen“, beschreibt er

seine Tätigkeit. Marktanalysen gehören dazu, Veranstaltungen in seinem neu eingerichteten Seminarzentrum in Neustadt oder in Firmen, aber auch die Rekrutierung von Mitarbeitern sowie Kooperations- und Vertriebspartnern vor Ort. „Gerade bei der Suche nach geeignetem Personal oder Partnern tun sich die Firmen sehr schwer“, beschreibt Waldkirch die Probleme vieler Unternehmen in Asien. „Wir verfügen jedoch über das nötige Netzwerk und Know-how, um hier weiterzuhelfen.“ Asia Success, die 14 Mitarbeiter beschäftigt und zwei Tochterfirmen in Hongkong und Shanghai hat, trifft hier bereits eine Vorauswahl und unterstützt das deutsche Unternehmen bei Gesprächen und Verhandlungen. „Das Verständnis und das gute Verhältnis zwischen dem deutschen und dem chinesischen Partner ist die Voraussetzung für den Erfolg“, so Waldkirch, der selber durchschnittlich eine Woche im Monat in Asien verbringt. Ein weiteres interessantes Feld, in dem er „unterwegs“ ist, sei das „Outsourcen“ von Forschungs- und Entwicklungsbereichen. Hier spielt ein Staat eine wichtige Rolle, mit dem sich Waldkirch seit zehn Jahren immer intensiver befasst: Indien. „Dieses Land gewinnt für die deutsche Wirtschaft zunehmend an Bedeutung“, ist er überzeugt. (uc)

[www.asc-waldkirch.de](http://www.asc-waldkirch.de)



Baut Brücken zwischen Asien und Europa: Der Neustadter Unternehmensberater Dr. Karl Waldkirch.

## NAMEN UND NEUIGKEITEN

Werner Neubeck, langjähriger Geschäftsführer der Speyerer Auto-Neubeck GmbH, vollendete am 3. Oktober sein 70. Lebensjahr. Der gelernte Dipl.-Ingenieur und Kfz-Meister engagiert sich seit Jahrzehnten für seinen Berufsstand, u.a. im Bundesvorstand der Berufsgenossenschaft Metall, im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Ludwigshafen, als Vertreter der Vollversammlung der Süddeutschen-Metall-Berufsgenossenschaft, als Mitglied im Berufsbildungsausschuss ZDK Bonn und als Mitglied bei der Johann-Becher-Gesellschaft. Bundesweit hat er sich für die Reformen der Meisterprüfungs- und Gesellenbriefordnungen eingesetzt. Die von ihm gegründete und mit geförderte erste und einzige Fachklasse für Kfz-Mechatroniker in der Pfalz bringt seit Jahren Prüfungsbeste hervor, auch in den eigenen Betrieben, in denen rund 350 junge Menschen dort das Rüstzeug für beruflichen Erfolg erhielten. Ein heutiger Professor ist darunter, Werksleiter von VW. Seit 1992 gehört er darüber hinaus der IHK-Vollversammlung und dem IHK-Handelsausschuss an.



## Marketing komplett

RS Internet Service GbR

**Marketing inner- und außerhalb des Internets bietet die RS Internetservice GbR aus dem nordpfälzischen St. Julian. „Ausgehend vom Online-Angebot eines Unternehmens können wir ein komplettes Werbekonzept anbieten, von der Logoentwicklung über das Design der firmeneigenen Homepage oder der Einrichtung eines Webshops bis hin zu traditionellen Werbemitteln wie bedruckten T-Shirts oder Reklame auf Fahrzeugen einschließlich aller Druckmedien wie Flyer und Plakate“, sagt Florian Rihlmann. „Der Kunde bekommt alles aus einer Hand.“**

Die RS Internetservice GbR setzt sich aus den beiden Geschäftsführern Florian Rihlmann und Tobias Schumacher zusammen. Der neu gegründeten Firma geht eine jahrelange erfolgreiche Kooperation der beiden Geschäftsführer voraus. Neben neuen Druckmethoden in der Schildererstellung zählen moderne Layouts von Internetseiten und ansprechende Firmenlogos für Kunden zu den neuen Stärken der Firma. Begonnen hat das Unternehmen mit Dienstleistungen und Waren rund um Computer für Firmenkunden und Privatleute. „Ob Hardware, Software oder Dienstleistungen, wir sind rund um die Uhr zu erreichen“ sagt Florian Rihlmann. Dazu kommt ein breites Angebot an Bürobedarf, den man derzeit über einen firmeneigenen Katalog bestellen kann. 17.000 Artikel sind im Angebot, dieses reicht von Tintenpatronen, Tonern und Farbbänder über Papiere, Etiketten und Folien bis hin zu Büro- und EDV-Möbeln oder Büromaschinen. Kaufen kann man außerdem Hardware (PC und Laptops, Multimedia und Drucker) Software (Grafikprogramme, Software für die Betriebssysteme Linux und Microsoft), alles für die drahtlose Telekommunikation und das Telefon-Festnetz. In naher Zukunft will die RS Internetservice GbR in Kooperation mit einem Bürogroßhändler mit einem Büroshop online gehen, und das Angebot deutlich ausweiten. Derzeit arbeitet die RS Internet Service GbR für verschiedene Handelsfirmen, betreut werden auch Kommunalverwaltungen oder Vereine. Im Bereich Werbung, Service und Dienstleistungen hat das Unternehmen eigenen Angaben zufolge derzeit rund 450 Kunden. (tro)

[www.rs-internetservice.de](http://www.rs-internetservice.de)



Florian Rihlmann und Tobias Schumacher bieten ihren Kunden ein Konzept aus einer Hand.

## Weiter auf Wachstumskurs

Hornbach Holding AG

**Hornbach wächst weiter: Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2009 hat die Hornbach-Gruppe (Hornbach Holding AG Konzern) den Nettoumsatz um 4,8 Prozent auf 1,6 Mrd. € gesteigert. Die Erlöse der 130 Bau- und Gartenmärkte im größten operativen Teilkonzern Hornbach-Baumarkt-AG erhöhten sich um 4,4 Prozent auf 1,5 Mrd. €.**



Auch die Ausbildung wird bei Hornbach groß geschrieben.

Das Betriebsergebnis (EBIT) der Gruppe verringerte sich zwischen dem 1. März und dem 31. August 2009 erwartungsgemäß um 8,1 Prozent gegenüber 2008 auf 130,1 Mio. €. Grund: Ein Jahr zuvor hatte das Unternehmen hohe nicht-operative Immobiliengewinne erzielt, in diesem Jahr sind dagegen keine wesentlichen Veräußerungsgewinne geplant. Das rein operative Betriebsergebnis hat Hornbach trotz des schwierigen konjunkturellen Wettbewerbsumfeldes in Deutschland und in den acht weiteren europäischen Ländermärkten um 13,6 Prozent verbessert. Damit präsentierte sich die Ertragslage des Unternehmens nach der Hälfte des Geschäftsjahres erfreulich. Wachstumsmotor für Hornbach waren vor allem die 92 inländischen Bau- und Gartenmärkte, die den Umsatz auf vergleichbarer Verkaufsfläche in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres (1. März bis 31. August 2009) um 3,1 Prozent erhöhten. Der Bundesverband Deutscher Heimwerker-, Bau- und Gartenfachmärkte (BHB) meldete einen flächenbereinigten Rückgang des Umsatzes von 1,1 Prozent in den ersten sechs Monaten des Kalenderjahres. Demgegenüber legten die Hornbach-Märkte in Deutschland im Vergleichs-

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Interesse? Ihre Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, E-Mail: [cordula.haede@pfalz.ihk24.de](mailto:cordula.haede@pfalz.ihk24.de).



Dokument-Nr.: 12861

zeitraum flächenbereinigt um 1,3 Prozent zu. Der viertgrößte deutsche Baumarkt-Konzern baute so seinen Marktanteil in Deutschland weiter aus. Eine starke Umsatzperformance zeigt auch die Hornbach Baustoff Union GmbH: Gegen den deutlich negativen Trend in der Baustoffhandels-Branche erhöhte der Teilkonzern den Umsatz im ersten Halbjahr insgesamt um 11,1 Prozent und flächenbereinigt um 4,1 Prozent. Das Eigenkapital der Hornbach-Gruppe wuchs um 9,3 Prozent auf 852,9 Mio. € bzw. 39,9 Prozent der Bilanzsumme. Gleichzeitig stiegen die flüssigen Mittel von 275,2 auf 418,9 Mio. €. Die Zahlen dokumentieren die solide Finanzpolitik, in deren Mittelpunkt die flexible Unternehmenssteuerung und die Sicherung der Liquidität stehen. (red)

[www.hornbach.com](http://www.hornbach.com)

## Tools für die Prozessindustrie

### SP Consulting GmbH

**Standard-Situation beim Unternehmens-Controlling: Aufgrund einer geänderten Marktlage müssen sehr schnell detaillierte Berichte aus diversen Unternehmens-Teilen erstellt – und zunächst die dafür notwendigen Daten erhoben werden.**

Häufiges Problem: Die vorhandene Software reagiert zu schwerfällig – und sie anzupassen kostet nicht nur Nerven und Mannstunden,



Andreas Hübner (r.) und Udo Flory verstehen sich auf die Kunst der Vernetzung.

sondern unter Umständen auch Marktanteile. Schnellere Konfigurierbarkeit und damit kürzere Projektlaufzeiten verspricht das Tool „SP DataLine“, das das Ludwigshafener IT-Beratungsunternehmen „SP Consulting“ entwickelt hat und vertreibt. „Die Kunden sind es eigentlich leid, für bestimmte Dinge wie beispielsweise das Reporting immer wieder finanzielle Aufwendungen tätigen zu müssen“, sagt Diplom-Wirtschaftsinformatiker Andreas Hübner, zusammen mit seinem Kompagnon Udo Flory Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens. Und im Grunde versprechen die Ludwigshafener mit ihrem webbasierten Reportingwerkzeug so etwas wie einen Universalschlüssel zum Sammeln und Strukturieren planungsnotwendiger Unternehmens-Parameter. Die „SP DataLine“ kann nämlich nicht nur auf die oft verwandten Reporting-Softwares beispielsweise von SAP aufsetzen – sie nutzt als Benutzungsoberfläche auch bekannte Formate wie Excel, PDF oder HTML. „Das ist eine besondere Stärke, weil wir damit Werkzeuge anbieten, die die Leute kennen“, sagt Hübner. Geldwerter Vorteil für den Controller: „Bei einem Projekt von einem Monat sparen wir ihm vier bis fünf Tage“, so Hübner. Und das zu einem moderaten Preis – laut Hübner weiteres Alleinstellungsmerkmal der Software: „Wir bieten ein großes Leistungsspektrum für eine Einzellizenz“, sagt Hübner. Aus der IT-Praxis heraus haben die Friesenheimer ihre Tools für die Prozessindustrie entwickelt: Vor allem im Auftrag eines großen Chemieunternehmens der Region wickeln die insgesamt 17 Beschäftigten der SP Consulting Aufträge ab – und haben dabei wohl auch die Schwerfälligkeit mancher für die Unternehmenssteuerung notwendiger Software-Systeme kennen gelernt. Und die Kunst der Vernetzung neuer Werkzeuge mit vorhandenen weiter entwickelt. „Implementierung ist unser Know-How“, sagt Hübner. (dlk)

#### SP Consulting im Überblick

Gründungsjahr:	1999
Geschäftsführer:	Udo Flory, Andreas Hübner
Umsatz 2008:	1,3 Millionen Euro
Erwarteter Umsatz 2009:	1 Million Euro
Beschäftigte:	17
Auszubildende:	1
Internet:	<a href="http://www.sp-con.de">www.sp-con.de</a>



## KURZ NOTIERT



(v.l.n.r.) Hermann Doppler, Leiter weltweite Produktion Lkw-Motoren, Yaris Pürsün, Leiter Mercedes-Benz Werk Wörth und Produktbereich Sonderfahrzeuge, Walter Eisele, Leiter Operations & Technik Sonderfahrzeuge.

Der Mercedes-Benz Eonic mit Erdgasantrieb wird künftig im Mercedes-Benz Werk Wörth gefertigt und damit vollständig in die reguläre Serienproduktion integriert. Bisher wurde das Fahrzeug im Mannheimer Kompetenzzentrum für emissionsfreie Mobilität (KEM) produziert. Aufgrund steigender Stückzahlen sowie der großen Kundennachfrage an Eonic Gasfahrzeugen wird die Fertigung nun komplett in den Produktbereich Sonderfahrzeuge in Wörth verlegt, der bisher als Kooperationspartner beteiligt war. Im Rahmen des Bandablaufes des ersten Gas-Eonic ab Werk Wörth übergab Hermann Doppler, Leiter weltweite Produktion Lkw-Motoren, die Verantwortung an Yaris Pürsün, Leiter Mercedes-Benz Werk Wörth und den Produktbereich Sonderfahrzeuge. Der Eonic mit Erdgasantrieb stößt bis zu 90 Prozent weniger Partikel aus, verursacht 50 Prozent weniger Lärmbelastung und verbraucht bis zu 30 Prozent weniger Kraftstoff als Fahrzeuge mit herkömmlichem Antrieb. (red) [www.mercedes-benz.de](http://www.mercedes-benz.de)

Anfang Oktober hissten Vertreter der Projektpartner Union Investment Real Estate GmbH und ECE gemeinsam mit den Bauleuten und der Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse die Richtkrone für die Rhein-Galerie in Ludwigshafen. Mit dem fertiggestellten Rohbau geht das spektakuläre Bauprojekt direkt am Rhein nun planmäßig in die nächste Phase. „Wenn man sich die Baustelle heute ansieht, bekommt man

schon einen guten Eindruck davon, wie die Rhein-Galerie den Standort in Zukunft aufwerten wird. In Kürze können wir gemeinsam mit der Stadt Ludwigshafen die Eröffnung eines neuen Stadtquartiers feiern“, sagte der Geschäftsführungsvorsitzende der ECE Alexander Otto anlässlich des Richtfestes. Bis zur Eröffnung im Herbst 2010 werden noch bis zu 800 Spezialisten mit der termingerechten Fertigstellung der neuen Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen beschäftigt sein. Danach erwartet die Besucher eine außergewöhnliche Einkaufsgalerie mit rund 30.000 Quadratmetern Verkaufsfläche inklusive einer ca. 10.000 Quadratmeter großen Rheinpromenade. Das Investitionsvolumen für die Rhein-Galerie Ludwigshafen beträgt rund 220 Millionen Euro. (red)

[www.ece.de](http://www.ece.de) und [www.ludwigshafen.de](http://www.ludwigshafen.de)



Die Rhein-Galerie wird Ende 2010 eröffnet.

Mit dem DEICHMANN-Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit hat Europas größter Schuheinzelhändler elf Unternehmen, Vereine und Schulen ausgezeichnet, die benachteiligten Jugendlichen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt bieten. Den 4. Platz in der Kategorie „Berufliche Förderung durch Unternehmen, Vereine und öffentliche Initiativen“ belegte die CoLab gGmbH aus Speyer. Sie hilft schwerpunktmäßig jungen Migranten aus dem russisch-sprachigen Raum, den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu finden. Der Förderpreis ist mit 100.000 Euro dotiert. Das Konzept hat die Jury überzeugt: Im Jahr 2005 entstand CoLab mit dem Ziel, Jugendlichen mit einem schwierigen sozialen Hintergrund oder ohne Schulabschluss eine Perspektive für einen Einstieg ins Berufsleben zu geben. Die CoLab gGmbH bie-

tet qualifizierende Praktika an, durch welche die Jugendlichen Schlüsselqualifikationen wie Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein sowie grundlegende Fachkenntnisse im Bereich Medien und IT erlernen. Darüber hinaus stellt CoLab Ausbildungsplätze in diesem Bereich zur Verfügung. (red)

[www.colab.de](http://www.colab.de)



Projektleiter der CoLab gGmbH, Andreas Scherer (l.), erhielt den Scheck in Höhe von 3.500 Euro.

Die Ludwigshafener PFALZKOM | MANET baut ein neues Hochsicherheits-Rechenzentrum für die Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in Mutterstadt. Mitte 2010 werde die Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz damit über eines der modernsten und sichersten Serverheime in Deutschland verfügen, so der technische Geschäftsführer Jürgen Beyer. Mit dem 1.000 Quadratmeter großem Neubau und einer Nutzfläche von circa 700 Quadratmetern geht bereits im dritten Quartal 2010 einer der modernsten und sichersten IT-Standorte in Betrieb. Ziel sei es, mittelständischen Unternehmen eine ausfallsichere und rund um die Uhr verfügbare IT-Infrastruktur zu bieten, ohne selbst riesige Investitionen tätigen zu müssen. (red)

[www.pfalzkom-manet.de](http://www.pfalzkom-manet.de)



Uwe Burré (l.), GF kfm. Bereich, Jürgen Beyer (r.), GF tech. Bereich und Hans-Dieter Schneider, Bürgermeister von Mutterstadt.

## Handel und Service

### H + S Bürosysteme Vertriebs GmbH

**Seit 25 Jahren betreuen Wolfgang Strasser und sein Team ihre Kunden in der Vorderpfalz und dem angrenzenden badischen Gebiet. Er setzt dabei auf die Tugenden des klassischen Fachhandels: Qualität, Know-how und Service.**

„Das Kürzel ‚H + S‘ im Firmennamen meines Büro-Fachhandels steht für Handel und Service“, so der Informationselektronikermeister und beschreibt damit auch gleich die Grundlage seines Geschäfts, das er 1984 gleich nach seiner Meisterprüfung in Maimarkt unter dem Namen „Strasser Büroservice“ gründete. Das junge Unternehmen expandierte schnell und 1993 erfolgte der Umzug nach Landau. Dort hat die Firma heute am Nordring ihren Sitz. Gleichzeitig wurde aus der Einzelfirma die H + S Bürosysteme Vertriebs GmbH, die heute sechs Mitarbeiter beschäftigt. Strassers geschäftlicher Erfolg ruht im Wesentlichen auf zwei Säulen: Vertrieb, Leasing und Wartung von multifunktionellen Kopier- und Drucksystemen sowie Verkauf von kompletten Büroeinrichtungen verschiedener Hersteller. H + S bietet Vor-Ort-Beratung, CAD-Planung nach ergonomischen Aspekten sowie Lieferung und Montage mit eigenem Fachpersonal. „Sehr wichtig ist eine gute Beratung vor allem bei modernen Bürodrehstühlen, da eine falsche Wahl hier langfristig zu Rückenschäden führen kann“, so

Strasser. Entsprechend breit ist das Angebot an ergonomischen Produkten. Sparpotenzial bei den Unternehmen sieht Strasser mit Blick auf moderne Kopier- und Drucksysteme. „Wir bieten unseren Kunden vor diesem Hintergrund gerne eine Druckkostenanalyse an“, so der Handwerksmeister. Oft sei es sehr viel rentabler, statt vieler kleiner Drucker eine größere Anlage anzuschaffen, die heutzutage auch noch zahlreiche weitere Funktionen vom Kopieren und Faxen bis zum Scannen übernehme. Mit geschulten Technikern sorgt H + S für einen schnellen und reibungslosen Service vor Ort. Ergänzend hat H + S Bürosysteme Bürobedarf im Angebot: 14.000 Artikel, die per Katalog, per E-Mail oder über den Online-Shop geordert werden können. (uc)

[www.hs-buero.de](http://www.hs-buero.de)



Wolfgang Strasser (l.) und sein Team freuen sich über das Jubiläum.

## KURZ NOTIERT

Der deutsche Maschinenbauer und Hersteller von Profil- und Linearsystemen, **MiniTec GmbH**, hat im September eine neue Unternehmenszentrale bezogen. Nach nur neun Monaten Bauzeit entstand auf einem Gelände von 60.000 m<sup>2</sup> eine neue Produktionshalle mit 12.000 m<sup>2</sup> und ein Verwaltungsgebäude mit 3.000 m<sup>2</sup> Fläche in Niedrigenergie-Bauweise. In dem neuen Gebäudekomplex wurden modernste Produktionsmaschinen für die Profilmontage installiert und alle Prozesse optimiert. Dadurch kann MiniTec künftig noch schneller und besser auf die Wünsche seiner Kunden reagieren. Im bisherigen Firmengebäude in Waldmohr wird bis zum Ende des Jahres ein Kompetenzzentrum für Solarthermie entstehen. Damit forciert MiniTec weiter sein Engagement im Bereich Solartechnik. Trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes bleibt MiniTec auf Wachstumskurs. Neben der Erweiterung der räumlichen Kapazitäten wurden auch weitere Mitarbeiter eingestellt. (red) [www.minitec.de](http://www.minitec.de)



MiniTec hat im September eine neue Unternehmenszentrale in der Westpfalz bezogen.

Wie Sportler Rekorde und Medaillen sammelt ein Wein aus der Produktion der **Gebrüder Anselmann** in Edesheim an der Südlichen Weinstraße derzeit Trophäen für seine ausgezeichnete Qualität und seinen guten Geschmack. Durch die Goldene Kammerpreismünze 2008 bereits der nationalen Spitzenklasse zugeordnet, errang die 2007er Huxelrebe Trockenbeerenauslese der Gebrüder Anselmann jüngst auch auf internationaler Ebene zwei Spitzenplatzierungen. Beim französischen Wettbewerb Les Citadelles du Vin war dies der Spezialpreis der Presse, der bei der jährlichen Prä-

mierung jeweils nur an einen einzigen Wein vergeben wird. Und in Sevilla, beim spanischen CINVE Wettbewerb ([www.cinve.es](http://www.cinve.es)) wurde die Trockenbeerenauslese mit der Verleihung des GRAN CINVE 2009 – PREMIO VENENCIA als absolut bester Wein der Veranstaltung prämiert. [www.weingut-anselmann.de](http://www.weingut-anselmann.de)



Ralf Anselmann (l.) und Gerd Anselmann mit der frischgebackenen Pfälzer Weinkönigin Gabi Klein.

Rund 30 Aussteller präsentierten beim 2. Kompetenzforum der Firma **Fritz Massong GmbH** Mitte September aktuelle Entwicklungen. „Wir haben die Marktführer in den Bereichen Fahrzeugtechnik, Atemschutz, Gasmesstechnik und Bekleidung eingeladen“, erläuterte Geschäftsführer Thomas Götz. Firmeninhaber Dieter Massong zog ein positives Fazit der gut besuchten Veranstaltung: „Unsere Kunden der Feuerwehren und Rettungsdienste, aber auch aus Industrie und Handel und der amerikanischen Streitkräfte nutzten die Gelegenheit, sich aktiv auszutauschen und umfassende Informationen über neueste Produkte aus erster Hand einzuholen.“ Massong verzeichnete im vergangenen Jahr einen Umsatz von 11,2 Millionen Euro und sieht sich auftragsmäßig gut ausgelastet. (red) [www.massong.com](http://www.massong.com)



Beim 2. Kompetenzforum testet das Atemschutz-Team eine Hochdruck-Sprühanlage zur Reinigung und Desinfektion von Fahrzeugen.

Seit Ende September 2009 firmiert die **Trivisio Prototyping GmbH** in Kaiserslautern. Hauptgrund des Umzuges vom hessischen Dreieich nach Kaiserslautern war für den führenden Hersteller von mobilen digitalen Visualisierungssystemen die Kooperation mit dem Forschungsbereich Erweiterte Realität am DFKI. Gemeinsam erforschen und entwickeln die Partner Technologien in den Bereichen Virtuelle und Erweiterte Realität. Die Tätigkeiten reichen dabei von der Grundlagenforschung bis zur Entwicklung spezifischer Prototypen für die Industrie und decken Software, Hardware und Beratungsleistungen ab. Trivisio kombiniert Elektronik, Optik und Mechanik in neuen Anwendungen. Beispiele für solche Zukunftstechnologien sind Minibildschirme, die wie Brillen tragbar sind und es ermöglichen, Szenen der virtuellen Realität, wie Bilder oder 3D-Modelle, in das Sichtfeld des Nutzers einzublenden und diese mit seiner Sicht der tatsächlichen Welt zu verschmelzen. (red) [www.trivisio.com](http://www.trivisio.com)

Das Ludwigshafener IT-Unternehmen **Fasihi GmbH** hat ein Unternehmen der Reisebranche aus der MRN als neuen Kunden gewonnen: [www.romehome.de](http://www.romehome.de), Vermittler von Ferienwohnungen in Rom und Italien mit Sitz in Schifferstadt, arbeitet ab sofort mit dem Fasihi Enterprise Portal®. Auch die von der gleichen Agentur betriebene Seite [www.romabed.de](http://www.romabed.de) setzt auf die Portaltechnologie der Ludwigshafener. Romehome.de ist eine Agentur, die sich auf die Vermittlung von Ferienwohnungen in Italien mit Schwerpunkt Rom und Umgebung, Ischia, Neapel und Amalfiküste spezialisiert hat. Romehome-Inhaberin Christine Martin: „Mit dem Fasihi Enterprise Portal können wir alle unsere Inhalte selbst bearbeiten, neue Wohnungen einstellen, die Preise übersichtlich darstellen und mit unseren Vermietern in Italien und unseren Kunden kommunizieren.“ (red) [www.fasihi.net](http://www.fasihi.net), [www.romehome.de](http://www.romehome.de) und [www.romabed.de](http://www.romabed.de)



## Richtiges Licht schont Umwelt und Geldbörse

Licht-Team OHG

„Energieoptimierung“ heißt das Zauberwort, um bei zeitgemäßer Beleuchtung Kosten zu senken, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und die Umwelt zu schonen. Dies machen die beiden Geschäftsführer der Licht-Team OHG in Speyer, Stefan Möller und Steffen Leuschel, immer wieder bei ihren zahlreichen Kontakten deutlich. Dazu gehört aber nicht nur das Auswechseln von Leuchtmitteln, sondern ein komplettes Beleuchtungskonzept, um optimales Licht zu optimalen Kosten alltäglich zum Beispiel in Büros, Lagerräumen, Produktionshallen oder in Geschäften und Shops langfristig zu gewährleisten.



Wie „Starwars-Krieger“ kämpfen Steffen Leuschel (l.) und Stefan Möller (r.) um das optimale Licht.

Das 2003 gegründete Licht-Team sieht besonders für Kommunen und Städte einen wirtschaftlichen Nutzen beim Einsatz moderner EVG-Technik. Dabei wird der Energieverbrauch deutlich reduziert. Wird diese Technik noch mit einer tageslichtabhängigen Steuerung verbunden, so lassen sich nach Angaben des Licht-Teams Einsparungen von mehr als 70 Prozent erreichen. Werden statt herkömmlicher Leuchtmittel zusätzlich Longlife-Leuchtstofflampen mit einer Lebensdauer von bis zu 80.000 Stunden (normal wird von etwa 12.000 bis 15.000 Stunden ausgegangen) eingesetzt, dann kann sich das Energiepotenzial sogar noch vergrößern und weitere Kostenminimierung bei den Leuchtmitteln und bei der Wartung erzielen. Außerdem gibt es bei diesen Lampen, weltweit einmalig, sogar eine Garantie auf die Lebensdauer. „Wir belegen mögliche Einsparungen mit detaillierten Wirtschaftlichkeitsberechnungen und dies gilt sowohl für die Sanierung bestehender wie auch neuer Beleuchtungsanlagen“, so Steffen Leuschel. Ergänzend stellte Stefan Möller zur aktuellen Lage beim künstlichen Licht fest: „Das Glühlampenverbot gilt nicht für Longlife-Glühlampen, denn die fallen aufgrund ihrer Effizienz nicht darunter“. Was sowohl im Wohnbereich eine besondere Behaglichkeit erzeugt, kann auch in Büro- und Arbeitsräumen besonders sinnvoll sein. Dabei werden zum Beispiel sogenannte Entladungslampen von 250 Watt bis 400 Watt mit elektronischen Vorschaltgeräten gedimmt und der Stromverbrauch gesenkt. Auch hier verfügt

das Licht-Team über eine große Erfahrung bei der Realisierung von Klein- bis zu Großprojekten. Nach dem Motto „Wenn's ums Licht geht – LICHT-TEAM“ blicken die beiden Lichtspezialisten auf eine erfolgreiche Gegenwart und eine optimistische Zukunft. Hatte das Unternehmen, das drei Mitarbeiter beschäftigt, im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund drei Millionen Euro, wird im laufenden Jahr trotz der Weltwirtschaftskrise mindestens von gleichen Wirtschaftseckzahlen ausgegangen. (yon)  
[www.das-licht-team.de](http://www.das-licht-team.de)

## „Großer Preis des Mittelstandes“ nach Kaiserslautern

Insiders Technologies GmbH

Das Kaiserslauterer Unternehmen Insiders Technologies, eine Ausgründung des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI), hat den diesjährigen „Großen Preis des Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung gewonnen.

Werner Weiss, Mitbegründer und Geschäftsführer von Insiders, nahm den Preis in Form einer Statue (s. Foto) bei einem Festakt Ende September in Düsseldorf entgegen. Bei der Übergabe des Preises verdeutlichte er die Erfolgsfaktoren seines Unternehmens: „Konsequente Innovationsorientierung und kundenorientierte Produkte sind und bleiben elementare Bausteine unseres Erfolges. Ein ganz bedeutendes Element sind jedoch die Mitarbeiter von Insiders: Ich danke unserem gesamten Team, das durch seine tägliche Arbeit und sein besonderes Engagement zu diesem herausragenden Gesamterfolg beigetragen hat.“ Professor Andreas Dengel, Standortleiter des DFKI Kaiserslautern, zur Auszeichnung von Insiders: „Für mich als Gründer von Insiders ist diese Ehrung eine große Bestätigung, die richtige Idee mit den richtigen Menschen initiiert zu haben. Der Erfolg von Insiders untermauert jedoch auch, dass das DFKI mit seiner Ausgründungsstrategie neuer Technologien auf dem richtigen Weg ist...“ Bundesweit waren insgesamt 3.366 Unternehmen aller Größen und Branchen für den Wettbewerb nominiert. Die Insiders Technologies GmbH ist spezialisiert auf innovative Produkte und Lösungen zur intelligenten Dokumentverarbeitung und Geschäftsprozessoptimierung. Auf Basis langjähriger technologischer Kompetenz bietet Insiders Technologies ein umfas-

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Wirtschaftsmagazin online!**

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online (ab Ausgabe 10/07) auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



Dokument-Nr.: 26182

sendes Gesamtpaket für die Automatisierung der Klassifikation, Indizierung und Informationsextraktion von Dokumenten mit Standardschnittstellen zu allen marktgängigen DMS-Systemen. Ein umfassendes Angebot speziell für SAP-Anwender schafft, unabhängig von spezifischen SAP-Anwendungen, die Voraussetzung zur Automatisierung von Geschäftsvorfällen. Insiders ist Preisträger des Mittelstandsprogramms 2008 und des „Technology Fast 50“-Award 2007 von Deloitte, mit dem die 50 am



schnellsten wachsenden Technologieunternehmen in Deutschland für ihre unternehmerischen Spitzenleistungen ausgezeichnet werden. Zu den Kunden von Insiders Technologies zählen namhafte, international tätige Unternehmen wie AXA, Barmenia, Bausparkasse Schwäbisch Hall, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte, DEVK, EDEKA, E-Plus, GLOBUS, Hella, HUK-Coburg, MAN Nutzfahrzeuge, Markant, Printus, R+V, WWK u.a.m.

Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) mit Sitz in Kaiserslautern, Saarbrücken und Bremen sowie dem Projektbüro in Berlin hat sich seit der Gründung 1988 zum weltweit größten Forschungszentrum auf diesem Gebiet entwickelt. Das Finanzierungsvolumen lag 2008 bei ca. 27 Millionen Euro. DFKI-Projekte adressieren das gesamte Spektrum von der anwendungsorientierten Grundlagenforschung bis zur markt- und kundenorientierten Entwicklung von Produktfunktionen. Aktuell forschen mehr als 300 Mitarbeiter aus 46 Nationen an innovativen Software-Lösungen mit den inhaltlichen Schwerpunkten Wissensmanagement, Multiagententechnologie, Simulierte Realität, Sprachtechnologie, Intelligente Benutzerschnittstellen, Bildverstehen, Mustererkennung, Robotik, Sichere Kognitive Systeme, Erweiterte Realität und Wirtschaftsinformatik. Der Erfolg: über 50 Professoren und Professorinnen aus den eigenen Reihen und über 50 Spin-Off Unternehmen mit mehr als 1.300 hochqualifizierten Arbeitsplätzen. (red)  
[www.insiders-technologies.de](http://www.insiders-technologies.de) und [www.dfki.de](http://www.dfki.de)

## Fitness auch für Firmen

### Laufschule Saarpfalz

„Wir geben unseren Kunden die Möglichkeit, vernünftig mit Ausdauersport anzufangen,“ sagt Bernd Neuhardt, Leiter der Laufschule Saarpfalz in Zweibrücken. Die 2003 gegründete Laufschule Saarpfalz hat auch ein breites Angebot für Firmen, die etwas für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter tun wollen. Denn „gesundheitsorientierte Bewegungskonzepte sind wesentlicher Bestandteil eines betrieblichen Gesundheitsmanagements,“ so Bernd Neuhardt.



Nach dem Zieleinlauf beim Halbmarathon in St. Wendel 2009.

Dabei helfe ein vielseitig ausgebildetes siebenköpfiges Trainer-team. Neben Lauftraining, Ausdauertraining, der Vorbereitung und Betreuung von Firmenläufen gibt es für Unternehmen Einzelkurse wie die „Rückenschule“ oder das in Fachkreisen „Pilates“ genannte systematische Körpertraining zur Kräftigung der Muskulatur. „Diese Konzepte werden von den jeweiligen Krankenkassen unterstützt“, betont Bernd Neuhardt. „Auch Hotels können für ihre Gäste bei uns einen betreuten Lauf oder einen Kurs buchen.“ Das breitgefächerte Angebot gilt gleichermaßen für Unternehmen und Privatpersonen: Die Laufschule organisiert übers Wochenende Laufkurse, bei denen in zwei Tagen Wissen ums gesunde Laufen vermittelt wird: Techniktraining, Trainingssteuerung mit Herzfrequenzmessung, die sogenannte „Natural-Running-Technik“, Koordination, Kräftigung, Dehnen, gemeinsames Laufen in Gruppen und nicht zuletzt sportmedizinische Vorträge (mit kardiologischem oder orthopädischem Schwerpunkt) sollen den Weg zu Gesundheit und Fitness weisen. Organisiert werden auch Landschafts-Erlebnisläufe in der Region – wahlweise mit Herzfrequenz-Geräten zur Trainingssteuerung, sowie Geschwindigkeits- und Distanzmessung. Ihre Kunden findet die Laufschule in der Region Westpfalz und im Saarland; in Kaiserslautern trimmen sich beispielsweise die Mitarbeiter der Gasanstalt, des örtlichen Energieversorgers, mit Hilfe der Laufschule Saarpfalz. Wer beruflich so stark eingespannt ist, dass er zu den vorgegebenen Gruppenzeiten meist keine Zeit hat, für den organisiert die Laufschule auf Wunsch auch ein privates Einzeltraining. Die Angebote finden regen Zuspruch: Zweihundert Menschen trainiert die Laufschule derzeit pro Jahr. (tro)

[www.laufschule-saarpfalz.de](http://www.laufschule-saarpfalz.de)

## Pfälzer Tapas

### Tapalatina GbR

Gutes Essen, hohe Qualität, kleine Appetithappen wie in Spanien und die Pfälzer Küche – das sind die Elemente, die die Grundlage für das Catering- und Eventunternehmen Tapalatina GbR in Dudenhofen und dessen kulinarische Angebote bilden.

Im Gespräch machten die beiden Inhaber Sabine Schmieder und Stefan Walch deutlich, dass man mit diesem neuen gastronomischen Angebot eine besondere Klasse von Können bei der Zubereitung von frischen und regionalen Produkten und von Wissen um die Wichtigkeit von guten Lebensmitteln für Gesundheit und Wohlbefinden präsentiert. Traditionelle Pfälzer Küche, Produkte aus dem Pfälzer „Garten Eden“, in dem in Hülle und Fülle Obst und Gemüse wächst und die Idee der kleinen Portionen: Das bietet Geschmacksvielfalt und Genussserlebnis auf einmal. TAPALATINA ist ein Wortspiel aus Tapas (spanisch für „Appetithäppchen“) und Palatinat (französisch für „Pfalz“) und ist zum Markenschutz angemeldet. Während die freiberufliche Unternehmensberaterin Sabine Schmieder über Erfahrung in gastronomischer Verantwortung sowie klassischer Betriebswirtschaft verfügt und für Organisation, Marketing und PR im neu gegründeten Unternehmen verantwortlich zeichnet, ist Bio-Koch und Küchenkünstler Stefan Walch – unter anderem wurde er 2008 mit einem großen deutschen Catering-Unternehmen zum „Caterer des Jahres“ gewählt – zuständig in Küche und Keller. „Die Menschen wollen etwas Neues entdecken, suchen nach Geschichten, die sie weiterzählen können. Wir kennen unsere Lieferanten persönlich und wissen, wie ihre Produkte entstehen. Darüber können wir berichten und machen damit unser Angebot begreifbar, und greifbar sagt Stefan Walch. Ergänzend betont Sabine Schmieder: „Wir denken und handeln nach dem Motto ‚statt Masse besser Klasse‘ und verarbeiten Lebensmittel von regionalen Herstellern, die ihre Produkte mit großer Wertschätzung für Natur und Kreatur herstellen“. Tapalatina bietet Catering und Veranstaltungsmanagement aus einer Hand. Dazu gehören Einladungsmanagement, Räumlichkeiten, Speisen, die zum großen Teil frisch vor Ort zubereitet werden, korrespondierende Weine und sonstige Getränke, Geschirr, Besteck und Gläser, Küchenequipment, Servicepersonal bis hin zur Dekoration. (yon)

[www.tapalatina.de](http://www.tapalatina.de)



Sabine Schmieder und Stefan Walch präsentieren „Iberisch-Pfälzer“ Küche.



## Keine Krise in der Krise

proALPHA Software AG

**Die proALPHA Gruppe gab anlässlich der Hauptversammlung im September die Geschäftszahlen des abgelaufenen Wirtschaftsjahres bekannt. Das ERP-Unternehmen mit Fokus auf mittelständische Industrie- und Handelsunternehmen konnte trotz Rezession und Wirtschaftskrise wieder ein deutliches Umsatzwachstum mit positivem Betriebsergebnis vorweisen.**



*Werner und Leo Ernst, Geschäftsführung der proALPHA in Weilerbach.*

Die Umsatzerlöse sind um 5,3 % auf 48,1 Mio. Euro gestiegen. Mit einem EBIT von 7,1 Millionen Euro liegt proALPHA nur leicht unter Vorjahresniveau (7,6 Millionen Euro). Damit knüpft die proALPHA Gruppe an den Dauererfolg der vergangenen Jahre an und weist im 14. Jahr in Folge ein positives Ergebnis aus. Insbesondere der Bereich der Dienstleistungen sei ein wesentlicher Wachstumstreiber des ERP-Anbieters, so die Geschäftsführung. Hier konnte der Umsatz um 16,5 % auf 18,9 Mio. Euro gesteigert werden. Der Personalaufwand ist auch weiterhin größter Kostenblock im operativen Aufwand und hat sich um 2,5 Mio. Euro auf 26,5 Mio. Euro erhöht. Grund ist der Anstieg der Mitarbeiterzahl um fast 10 % auf durchschnittlich 442. Dass die Konjunkturschwäche in der Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres nur verhalten zu Buche schlägt bzw. sich gerade im Bereich der Dienstleistungen sogar umsatzfördernd ausgewirkt hat, dafür gibt es für proALPHA Finanzvorstand Jürgen Brand unter anderem folgende Erklärungen: „Da proALPHA keinen speziellen Branchenfokus hat, sondern über eine breit aufgestellte Kundenbasis verfügt, wirken sich wirtschaftliche Probleme einzelner Branchen nur in abgeschwächter Form negativ auf unseren Erfolg aus. Und schließlich hat die Erkenntnis vieler Kunden, gerade in wirtschaftlich schwachen Zeiten die Geschäftsprozesse auf den Prüfstand zu stellen und straffen zu müssen, unseren Dienstleistungsbereich positiv beeinflusst.“ Während der Branchenverband BITKOM von einer Stagnation für den deutschen ITK-Markt ausgeht, erwartet proALPHA auch mittelfristig eine positive Geschäftsentwicklung mit weiterhin steigenden Umsätzen. Dabei soll das wichtigste Unternehmensziel, auch zukünftig profitabel zu sein, fest im Auge behalten werden. (red)

[www.proalpha.de](http://www.proalpha.de)



# Die Jagd nach dem Puck

## Eishockey-Weltmeisterschaft 2010 in der MRN

**Mit der Eishockey-Weltmeisterschaft 2010 steht der Metropolregion Rhein-Neckar ein Mega-Event ins Haus. Damit das sportliche Highlight auch für die heimische Wirtschaft ein Treffer wird, arbeiten SAP ARENA und die drei IHKs in der Metropolregion Darmstadt, Pfalz und Rhein-Neckar, eng zusammen.**

Es ist eine Veranstaltung der Superlative: die Eishockey-Weltmeisterschaft vom 7. bis 23. Mai 2010. Unter dem Motto „Deutschland auf Eis“ werden die Cracks der 16 Top-Nationalteams der Scheibe und dem Titel nachjagen. In den drei Austragungsorten Mannheim, Köln und Gelsenkirchen werden 500.000 Besucher erwartet – 200.000 allein in der Quadratesstadt, wo 26 der 56 WM-Partien ausgetragen werden. Für das WM-Organisationskomitee war es keine Frage, dass Mannheim den Zuschlag erhielt, wie Uwe Harnos, Präsident des Deutschen Eishockey-Bundes, betont: „Die SAP ARENA gehört fraglos zu den besten und modernsten Eishockey-Spielstätten der Welt und Mannheim ist eine Stadt, in der Eishockey wirklich geliebt wird.“ Und so werden internationale Hochkaräter ihr Können in Mannheim präsentieren: „Mit Kanada, Schweden, der Schweiz und Tschechien kommen vier der sieben weltbesten Mannschaften zu uns“, so Jens Reithmann, verantwortlicher Leiter der SAP ARENA. „Das Team von Norwegen ist auf dem besten Weg, sich in der Weltspitze zu etablieren. Lettland ist bekannt für begeisterungsfähige und farbenfrohe Fans, die sich zu Tausenden auf den Weg machen werden, um in Mannheim ihre Mannschaft zu unterstützen. Und die Italiener und Franzosen, quasi unsere Nachbarn, werden ebenfalls dazu beitragen, die Eishockey-WM in Mannheim zu einem grandiosen Erlebnis zu machen.“

„Dieses Turnier ist für die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar wie auch für die Vorderpfalz eine hervorragende Gelegenheit, weltweit im Fokus der Öffentlichkeit zu stehen“, so Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz. „Dass wir diese Gelegenheit optimal nutzen, dazu kann die Wirtschaft vor Ort durch ihr Engagement beitragen. Auch die Unternehmen können von ei-

nem solchen Event profitieren. Die IHKs als ‚Netzwerker‘ vermittelt hier gerne die Kontakte – wie wir es bereits bei der Fußball-WM 2006 erfolgreich praktiziert haben. Auch mit den Auslands-handelskammern der Länder, deren Teams nach Mannheim kommen, haben wir gesprochen. Sie helfen mit, Gäste in die Region zu bringen.“

Eine Plattform für einen intensiven Austausch zwischen Unternehmen vor allem aus den Bereichen Hotellerie, Gastronomie und Freizeit bot eine gemeinsame Veranstaltung am 27. Oktober im Business Club der SAP ARENA, zu der die Betreibergesellschaft und die IHKs gemeinsam eingeladen hatten. Im Fokus: Informationen über

### DATEN UND FAKTEN

*Acht Teams in zwei Vorrundengruppen werden vom 8. bis 20. Mai 2010 in der SAP ARENA antreten, von denen sich jeweils drei Teams für die Zwischenrunde, bestehend aus einer Gruppe mit sechs Mannschaften, qualifizieren. Aus der Zwischenrunde gehen die Viertelfinals hervor, von denen zwei in Mannheim ausgetragen werden. Die jeweiligen Gruppenletzten der Vorrunde gehen in die Relegation, in der drei Partien in Mannheim gespielt werden.*

*260.000 Karten für 26 Spiele werden angeboten, im Moment jedoch nur Tageskarten oder Tickets für alle Spiele oder für alle Vorrunden-Spiele. Tickets für einzelne Begegnungen gibt es zu Beginn des nächsten Jahres. Beim Kauf von über 30 Karten wird ein Rabatt von 10 Prozent eingeräumt. Business-Kunden können eine der rund 40 Logen buchen. Außerdem gibt es mit dem Business Club (470 Plätze) und der Sky Lounge (180 Plätze) zwei spezielle VIP-Bereiche, in denen man Plätze reservieren kann. Weitere Infos erhalten Sie unter Tel. 0621 18190-333 oder [www.iihfworlds2010.com](http://www.iihfworlds2010.com)*

die Eishockey-WM in Mannheim, den Stand der Vorbereitungen und die Angebote für die Fans. „Wir haben der heimischen Wirtschaft die Chancen dargestellt, die ihnen diese Weltmeisterschaft bietet, und sie im Gegenzug als Multiplikatoren gewonnen – für unsere Vision eines Mega-Events in der Region“, so Alexander König, Projektmanager für die Eishockey-WM bei der SAP Arena.

Auf große Zustimmung stießen Werbemaßnahmen wie die in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen aufgestellten Pylone, spektakuläre vier Meter hohe Gebilde, die im Stadtbild für Furore sorgen. Die Präsentation des geplanten riesigen Fandorfs auf einer Fläche von einigen tausend Quadratmetern rund um die SAP ARENA, wo die Besucher mit kulinarischen Spezialitäten aus den Gastländern verwöhnt werden und ein Fanzelt mit Platz für 1.500 Besucher für Stimmung sorgen soll, vermittelte einen ersten Eindruck von der internationalen Atmosphäre, die während der WM in der Region herrschen wird.

Die Hotels freuen sich bereits auf die zusätzlichen Gäste aus aller Welt. Ilke Kewitz, Direktorin des Holiday Inn in Heidelberg, das mit den Teams aus der Schweiz und Tschechien einige der weltweiten Top-Spieler beherbergen wird, zeigt sich besonders ange- tan, dass im Rahmen der Eishockey-WM die gesamte Metropolre- gion gut zusammenarbeitet und sich den Besuchern aus aller Welt als Einheit präsentiert. „Wir sind mit vollem Herzen dabei“,

so die Hotel-Chefin und denkt bereits über eine Dekoration ihres Hotels in den tschechischen und Schweizer Farben nach.

Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel können sich in der Tat be- rechtigte Hoffnungen auf hervorragende Geschäfte machen, ver- weist Dr. Beyer auf Erkenntnisse aus Bern, gemeinsam mit Zürich Austragungsort der Eishockey-WM 2009. „Die Veranstaltung hat sich finanziell mehr ausgezahlt als die Fußball-Europameisterschaft 2008“, so der Berner Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher. Die Berner Hotels verzeichneten 25 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr – und die Gäste blieben während der WM vier statt wie normalerweise nur durchschnittlich 1,8 Tage. Und auch der Ein- zelhandel vor Ort berichtete von Umsatzsteigerungen – so profitier- ten die Juweliere der Schweizer Hauptstadt von konsumfreudigen Kunden aus dem Land des russischen Weltmeisters.

Bei der SAP ARENA ist man ebenfalls von der Zugkraft der Eis- hockey-WM überzeugt und setzt auf die Kooperation mit den drei IHKs Darmstadt, Pfalz und Rhein-Neckar, wie Geschäftsführer Da- niel Hopp betont: „Die Eishockey-Weltmeisterschaft ist eine der herausragenden Veranstaltungen in der noch jungen Geschichte der SAP ARENA Mannheim. Ich freue mich, durch die Partner- schaft mit den IHKs die Verbindung von regionaler Wirtschaft und internationalem Spitzensport sichtbar zu machen.“  
*Ulla Cramer*





Schütz

## Wir können Krise

### Schuhindustrie in der Westpfalz: Glänzende Perspektiven

**Gerade Pirmasenser ergehen sich gerne in Nostalgie, wenn die Rede auf die Schuhindustrie kommt. Dann allerdings – und ganz unabhängig vom persönlichen biografischen Erleben – als eine Geschichte von verblasstem Ruhm und einstiger Größe. Dabei sind Schuhe, nicht nur in Pirmasens, sondern in der Westpfalz allgemein, eine Metapher für gelungenen Strukturwandel. Nicht nur Uwe Thamm, Direktor des International Shoe Competence Center (ISC) in Pirmasens, ist der Ansicht: „Es ist letztlich nur eine Frage, wo werden die Schuhe produziert, und ist der Einzelne in der Lage, diesem Markt zu folgen. Hier ist die deutsche Schuhindustrie seit Jahrzehnten sehr gut aufgestellt.“**

Der Schuh in der Westpfalz, das sind beileibe nicht nur die Hersteller wie Carl Semler, Peter Kaiser, Kennel & Schmenger oder Caprice in Pirmasens, die Josef Seibel Schuhfabriken in Hauenstein, die Schuh(-handels-)meile ebenda, Dockers in Merzalben oder die nach wie beträchtliche Zahl an Zulieferern von Leder, Komponenten, etwa Farben und Klebstoffen, Maschinen und Werkzeugen in und um Pirmasens. Dazu kommen große (Vertriebs-)Unternehmen wie Reno in Thaleischweiler-Fröschen oder Bernd Hummels „Kangaroos“ mit Sitz in Pirmasens. Dazu kommen auch das genannte ISC als Ausbildungs- und Innovationszentrum, das Prüf- und Forschungsinstitut, die Deutsche Schuhfachschule und die FH Pirmasens mit ihrem einschlägigen Lehrangebot in Leder- und Textiltechnik. Und auch heute noch, selbst nach dem Aus der in Turbulenzen geratenen Messe- und

Veranstaltungsgesellschaft Pirmasens, werden wichtige Arbeits- und Ordermessen wie die plw - leather & more vermutlich weitergeführt.

#### Beachtliche Renaissance

Soweit ein in der Summe unvollständiges „Namedropping“ über Akteure und Felder der Branche. Andreas Knüpfer, Leiter des IHK-Dienstleistungszentrums in Pirmasens, kommt beinahe wortgleich mit Uwe Thamm zu folgendem Schluss: „Aus meiner Sicht erlebt die regionale Schuhindustrie eine recht beachtliche Renaissance, ist wieder da, durch das, was sie seit Jahren praktiziert hat. Der Wandel hat dazu geführt, dass wir sicher im Markt aufgestellt sind. Die Schuhindustrie hat sich vom fertigungsorientierten zum modernen Managementunternehmen gewandelt, die Wettbewerbsfähigkeit verbessert, Marktpositionen gefestigt.“ Nach den Zahlen des Hauptverbandes der Deutschen Schuhindustrie für die Branche in Rheinland-Pfalz (die beinahe mit der Westpfalz deckungsgleich sind) arbeiteten in diesem Juni 2.100 Menschen in der Schuhproduktion und erwirtschafteten einen Umsatz von 24 Millionen Euro. Nicht wirklich aussagefähig sind die veröffentlichten Zahlen für die gefertigten Paare Damenschuhe mit Obermaterial Leder, die im ersten Quartal 2009 bei etwa 400.000 lagen (was einem Rückgang von 16,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht). Herrenschuhe werden gar nicht ausgewiesen, weil dies direkte Rückschlüsse auf ein-



zelle Hersteller zuließe. In der Masse spielt die Pfalz als Produktionsstandort allerdings kaum eine Rolle.

### Produktion in Asien

Allein „Dockers“ (Schuhimport und Export Gerli GmbH) mit Sitz in Merzalben verkaufte im Jahr 2008 drei Millionen Paar Schuhe. Die gleiche Paarzahl erreicht auch „Caprice“ aus Pirmasens. Beide Unternehmen haben ihre maßgeblichen Produktionsstätten in Asien, die Zentralen mit Entwicklungsabteilungen und so weiter aber nach wie vor an den Firmensitzen. Caprice unterhält in Pirmasens sogar noch seine Musterproduktion. Jürgen Becker, Geschäftsführer der Carl Semler Schuhfabrik GmbH & Co., Pirmasens, Hersteller von Bequemschuhen für Damen mit der erfolgreichen „modisch-konsumigen“ Linie (so der Branchen Jargon) „Semler-Select“ sieht – angesprochen auf die derzeitige Krise – die Talsohle bereits erreicht. „Klar haben wir auch Einbußen gehabt, alles aber im niedrigen einstelligen Bereich.“ Semler entspricht noch weitgehend dem Bild von der Schuhfabrik, wie es sich auch Laien vorstellen. Ralf Grossmann, Geschäftsführer der bereits erwähnten „Dockers“ in Merzalben, sprach bei der traditionellen Bilanzkonferenz für die Fachpresse im Juli von gegenüber 2007 unveränderten Umsätzen, von denen er erwarte, dass sie sich auch in diesem Jahr nicht ändern werden. Verändert habe sich aber die Kundenstruktur: „Der Anteil der großen Schlüsselkunden ist deutlich um zehn Prozent gestiegen, mit Top-10-Kunden haben wir 50 Prozent des Umsatzes realisiert.“ Die Krise habe diesen Trend verstärkt. Gelitten haben vor allem Hersteller, die für den Export arbeiten. Aber auch da gibt es Ausnahmen. Jürgen Cölsch, Geschäftsführer der „Caprice“, die mit einer Exportquote von über 60 Prozent vor allem in Russland stark gewachsen ist, kompensierte die krisenbedingten Rückgänge durch die Eröffnung einer Dependence in Russland. „Das hat antizyklisch gewirkt“, sagt Cölsch. „Caprice“ sei in den letzten zehn Jahren stets gewachsen, meist zweistellig, in den letzten fünf Jahren hat man den Umsatz verdreifacht.

### Moderate Einbußen in der Krise

„Insgesamt ist die Stimmung nicht schlecht. Der ein oder andere hat Einbußen hinnehmen müssen, aber relativ moderat“, sagt Uwe Thamm vom ISC. Entsprechend sei der Fachkräftebedarf, nicht nur national und nicht nur in der Produktion. Beim ISC nachgefragt werden auch „sehr viele, sehr individuelle Programme für den Handel“. Das ISC als Ausbildungs- und Entwicklungszentrum hat vor gut einem Jahr mit zwei Mitarbeitern begonnen, jetzt sind es 14 Festangestellte, „und ich würde gerne noch den ein oder anderen einstellen, wenn ich sie oder ihn noch finden könnte. Im Moment sind wir eher an unseren Kapazitätsgrenzen, die Auftragslage ist für uns sehr gut“, sagt Thamm. „Wir fertigen die Musterschuhe in Pirmasens, erstellen hier alle Technologie-Pakete, Leisten, Schablonen und Designs. Unsere Techniker fliegen damit in die Produktionsstätten, dann werden die Schuhe nach unseren Anweisungen produziert. Ob wir also einen Schuh in Pirmasens produzieren oder in Pakistan oder Indien,



ISC-Direktor Thamm arbeitet an der Kapazitätsgrenze.

die Qualität ist überall gleich“, sagt Cölsch, dessen „Caprice“ der Technologieträger der Wortmann-Gruppe ist. „Laufen auf Luft“, „Superflexibel“, das sind Patente und vor allem Alleinstellungsmerkmale für die Marke. „Um heute Erfolg zu haben, reicht es nicht mehr, einen schönen, qualitativ hochwertigen Schuh zu einem guten Preis anzubieten. Der Schuh muss mehr haben. Das gesamte Konzept, das Marketing muss passen.“ „Caprice“ geht im Frühjahr 2010 erstmals in die Endverbraucherwerbung in den großen Frauenzeitschriften wie ‚Brigitte‘ oder ‚Freundin‘; bislang wurde nur der Handel angesprochen. „Parallel dazu bauen wir fleißig ‚Shop-in-Shops‘ in jeder Größe, die ein Händler wünscht. Wir machen die Planung, lassen die Möbel bauen, machen das maßgeschneidert für den Händler.“ Gleichzeitig wird das Personal im Handel geschult, zwei Tage lang in Pirmasens, bei „Caprice“ und im ISC. „Wir stellen jetzt ein eigenes Schulungsteam im Haus auf, damit die Verkäuferinnen im Schuhhandel genau wissen, was sie da in der Hand haben“, sagt Cölsch.

### Generationswechsel abgeschlossen

„Die pfälzische Schuhindustrie hat am Marktauftritt gearbeitet, die Kundennähe verbessert, hat sich gut als Marke aufgebaut“, sagt Andreas Knüpfer von der IHK in Pirmasens. „Das Branding läuft unter dem Thema Schuh, Fashion, Lifestyle und sucht ganz deutlich die Nähe zum Konsumenten. Das funktioniert nur, weil die Schuhindustrie den Generationswechsel abgeschlossen hat, mit neuen Mitarbeitern, für die globales Handeln nicht nur selbstverständlich ist, sondern Teil der Firmenstrategie. Das ISC ist dabei der Brainpool, nicht nur für die regionale, sondern für die deutsche Schuhindustrie. Die Schuhbranche hat eine glänzende Perspektive, wer sich dafür interessiert, dem steht die Welt offen“, sagt Knüpfer optimistisch.

(Fred G. Schütz)



Bolte-Design

Am 16. September fand im Rahmen der Initiative der Bundesregierung „Erfahrung ist Zukunft“ ein Workshop zum Thema demographischer Wandel statt. Im Rahmen der Veranstaltung mit dem Titel „Erfolgsfaktor Erfahrung – Unternehmen demographiefest machen“ informierten Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie aus der Verwaltung über Möglichkeiten für Unternehmen, sich auf die Folgen des demographischen Wandels vorzubereiten. Dabei standen praktische Fragen, mögliche Lösungswege und erfolgreiche Praxisbeispiele auf dem Programm. Zu den Referenten gehörten Beatrix Strauch, Bundeswirtschaftsministerium, Lutz Naudet, Bundesarbeitsministerium, Prof. Jutta Rump, FH Ludwigshafen, Jürgen Stutzenberger, Verbandsgemeindeverwaltung Eisenberg, Jürgen Czupalla, Agentur für Arbeit Ludwigshafen, Anne Amann, Westpfalz-Klinikum GmbH, sowie Simone Schuldts, KSB AG.



Johannes Heger (3. v. l.) informierte die Vollversammlungsmittglieder aus der Region Kaiserslautern unter der Leitung von Vizepräsident Martin Putsch (4.v.l.) über Planung, Umsetzung und Betrieb der neu errichteten Gießerei HegerFerrit in Sembach. Nach einem weltweit einzigartigem Konzept, das sich kompromisslos an den Erfordernissen eines optimalen Materialflusses orientiert, ging HegerFerrit nach nur 9 Monaten Bauzeit in Betrieb. Produziert werden ausschließlich große Gussteile für Windkraftanlagen.

## „Wirtschaft ist eine Schlüsselgröße für die Gesellschaft“

Ernst-Schneider-Preis der IHKs 2009 in Stuttgart verliehen

Unter den 450 Gästen befanden sich viele prominente Journalisten. Peter Boudgoust, der Intendant des Südwestrundfunks, war ebenso zur Verleihung des Ernst-Schneider-Preises erschienen wie Dr. Willi Steul, der Intendant des Deutschlandradios, und Peter Hirz, Geschäftsführer von Phoenix. Christian Rach, der Hamburger Sternekoch, war wegen der Nominierung seines RTL-Beitrages ebenso angereist wie 25 erwartungsvolle Autoren. Und zwischendrin die Hauptgeschäftsführer von IHKs und DIHK, zahlreiche Unternehmer, Chefredakteure von Zeitungen und Redakteure öffentlich-rechtlicher und privater Medien.

Das Thema des Abends war die Finanz- und Wirtschaftskrise. An ihr werde deutlich, wie stark Journalisten heute gefordert seien, sagte Dr. Walter Richtberg, der Vorsitzende des Ernst-Schneider-Preis e.V. Wirtschaftsautoren müssten komplizierte Sachverhalte recherchieren, die Ergebnisse vermitteln und nach Möglichkeit auch noch vor Fehlentwicklungen wirtschaftlicher Entscheidungen warnen. Peter Boudgoust und Dr. Herbert Müller, Präsident der gastgebenden IHK Region Stuttgart, stimmten zu, dass Wirtschaft eine Schlüsselgröße für das Wohlergehen der Gesellschaft sei. Die Medien hätten vor Beginn der Krise nicht immer genau hingeschaut, danach jedoch besonnen reagiert. Als „Krisenbeschleuniger“ könne man sie nicht bezeichnen, so das Fazit eines



Die Gewinner und Nominierten des Ernst-Schneider-Preises.

kurzen Gedankenaustausches, bevor Michael Antwerpes die nominierten Beiträge in Einspielern vorstellte. Diese Arbeiten waren von prominent besetzten Fernseh-, Hörfunk- und Pressejurys aus über tausend Einsendungen ausgewählt worden. Beteiligt hatten sich an der 38. Ausschreibung Journalisten von Spiegel, F.A.Z., Stern, ZEIT, vielen Wirtschaftspublikationen, regionalen Zeitungen



sowie öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Alle Beiträge vermittelten auf hohem Niveau wirtschaftliche Zusammenhänge. Antwerpes unterstrich in seiner Moderation das Renommee des höchstdotierten deutschen Preises für Wirtschaftsjournalismus und stellte den Qualitätsanspruch heraus, der den Ernst-Schneider-Preis zu einer unter Journalistenkollegen äußerst begehrten und angesehenen Auszeichnung mache. Mitglieder der Jurys verkündeten folgende Gewinner des Ernst-Schneider-Preis 2009:

**Wirtschaft in regionalen Printmedien (Dotierung 7.500 Euro):**

Michael Ohnewald, Stuttgarter Zeitung: „Eine Familie in China“

**Wirtschaft in überregionalen Printmedien (Dotierung 7.500 Euro)**

Kerstin Kohlenberg und Wolfgang Uchatius, Die Zeit: „Wo ist das Geld geblieben?“

**Förderpreis für Nachwuchsjournalisten (Dotierung: Weiterbildung im Wert von max. 5.000 Euro)**

Jan Hildebrand, Die Welt / Welt am Sonntag

**Hörfunk Große Wirtschaftsendung (Dotierung: 7.500 Euro)**

Benjamin Großkopff und Arne Meyer (Red. Susanne Gommert):

„Ist der Kunde nicht mehr König, sondern Knecht?“, NDR

**Hörfunk Kurzbeitrag (Dotierung: 5.000 Euro)**

Kerstin Hilt (Red. Michael Rüger): „1618: Erstes öffentliches Leihhaus“, WDR

**Wirtschaft in der Unterhaltung (Dotierung: 7.500 Euro)**

Peter Werse (Red. Stefanie Frebel): „Eis-Heidi“ aus der Reihe:

„Rach, der Restauranttester“, RTL

**Technik (Dotierung 7.500 Euro)**

Axel Engstfeld (Red. Günter Myrell und Dr. Peter Allenbacher):

„Verrat in Triest“, ARTE / ZDF

**Fernsehen Kurzbeitrag (Dotierung 5.000 Euro)**

Ingo Blank, Dr. Dietrich Krauß und Markus Schmidt (Red. Markus Zeidler): „Arm trotz Riester: Sparen fürs Sozialamt“, ARD (WDR)

**Fernsehen Große Wirtschaftsendung (Dotierung: 7.500 Euro)**

Rebecca Gudisch, Tilo Gummel (Red. Mathias Werth): „Kindersklaven“, WDR

**Veranstalterpreis (undotiert)**

Welt am Sonntag für die Beilage „Finanzkrise kinderleicht“ (Red. Jörg Eigendorf)



Am 10. September war IHK-Präsident Willi Kuhn (l.) wieder Gastgeber der jährlichen „IHK-Tischrunde der pfälzischen Wirtschaft“ in der Villa Ludowici in Jockgrim, an der rund 60 Repräsentanten der regionalen Wirtschaft, Politik und Verwaltung teilnahmen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Dr. Karl-Heinz Wiesemann (r.), Bischof von Speyer, über die christliche Wertegemeinschaft als Grundlage unserer Kultur und der sozialen Marktwirtschaft.



Michael Bütcher von der GfK-Geomarketing GmbH, erläuterte im September bei der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken-Südwestpfalz, wie sich Kunden- und Standortdaten mit regionalen Marktdaten und Marktpotenzialen zu geografischen Karten kombinieren lassen. Computersimulierte Praxisbeispiele verdeutlichten den Nutzen für Industrie, Handel und Dienstleistung. Sie bedeuten eine Hilfestellung wo man Kunden finden oder den meisten Umsatz machen kann. GeoMarketing analysiere Datenbestände und generiere regionale Landkarten mit höchst interessanten Erkenntnissen für operative und strategische Unternehmensentscheidungen, so Bütcher. [www.pfalz.ihk24.de/ps](http://www.pfalz.ihk24.de/ps)

## Kooperation Fahrtziel Natur

Neue Broschüre der Pfalz-Touristik

**Der Naturpark Pfälzerwald ist im 50. Jahr seines Bestehens in die Kooperation „Fahrtziel Natur“, in der sich die Umweltverbände BUND, NABU und VCD gemeinsam mit der Deutschen Bahn für die Förderung eines nachhaltigen Tourismus engagieren, aufgenommen worden.**

Im Rahmen von „Fahrtziel Natur“ wird der Naturpark Pfälzerwald in einer umfangreichen Broschüre gemeinsam mit 17 weiteren Schutzgebieten beworben. Die Broschüre in der Auflage von 400.000 Exemplaren wird seit Jahresbeginn in den Reisezentren der Bahn verteilt, sie wird aber auch in den Schutzgebieten selbst oder durch die beteiligten Umweltverbände gestreut. Zudem liegen 150.000 Exemplare eines Informationsblattes über das Biosphärenreservat Naturpark Pfälzerwald vor. Unter der Überschrift „Zweiklang von Wald und Wein“ wird darin das Gebiet mit seinen besonderen Attraktionen und Verkehrsverbindungen ausführlich beschrieben, interessierten Besuchern werden zugleich einige buchbare Angebote vorgestellt. Zudem informiert der Internet-Auftritt von Fahrtziel Natur über das neue Mitglied in der Kooperation.

[www.pfalz-touristik.de](http://www.pfalz-touristik.de)



## 71. Pfälzische Weinkönigin

Krone für Gabi Klein



**Gabi Klein ist im Oktober im Saalbau in Neustadt zur 71. Pfälzischen Weinkönigin gewählt worden.**

Die 22-jährige aus Neustadt-Diedesfeld repräsentiert bis Oktober 2010 die Pfälzer Winzer und deren Weine. Gabi Klein errang den Titel im zweiten Wahlgang vor Andrea Schick aus Weisenheim am Sand. Letztgenannte wird ebenso wie Anne-Christin Doll aus Gleiszellen-Gleichorbach, Caroline Geisser aus Schweigen-Rechtenbach, Simone Leonhard aus Heuchelheim-Klingen, Tamara Müller aus Gerolsheim und Eva-Maria Weisbrodt aus Niederkirchen den Pfälzer Wein als Pfälzische Weinprinzessin vertreten. Die sieben Weinhoheiten werden in den nächsten 12 Monaten bei etwa 400 Terminen im In- und Ausland für den Pfälzer Wein werben. Das Wahlergebnis gab die 1. Vorsitzende der Pfalzweinwerbung, Landrätin Theresia Riedmaier, bekannt, gekrönt wurde Gabi

Klein von der scheidenden Pfälzischen Weinkönigin 2008/2009, Patricia Frank aus Bockenheim.

[www.pfalz.de/de/wein-und-genuss](http://www.pfalz.de/de/wein-und-genuss)

## AK InFO 2010

Neues Programm

**Für das neue Programm des Arbeitskreises InFO bei den IHKs Pfalz und Rhein-Neckar haben die Mitglieder als eindeutigen Schwerpunkt in diesem Jahr das Netzwerken und seine Rahmenbedingungen gewählt.**

Im November diskutieren sie mit Fachleuten aus dem Fraunhofer Institut für Sichere Informationstechnologie SIT und dem Vertreter eines Netzwerkanbieters (Xing AG o.a.) die Chancen und Risiken sozialer Netzwerke für mittelständische Unternehmen. Außerdem befasst sich der Arbeitskreis mit Online-Marketing für den Mittelstand und mit der Technik von bzw. der Arbeitsweise mit und in Virtuellen Teams. Auffrischung und Ausblick bieten die Vorträge zu „Tipps und Tricks der Prozessaufnahme – Umsatzsteigerung durch effektives Prozessmanagement“ und „Von der Personalentwicklung zur Unternehmensentwicklung“. Wo es bei Green IT für den Mittelstand interessant wird, behandelt die Veranstaltung im Januar.

Das Programm und weitere Infos bei der IHK Pfalz, Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107, [karen.lill@pfalz.ihk24.de](mailto:karen.lill@pfalz.ihk24.de).

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2008	2009			September 09	September 09
September	Juli	August	September	August 09	September 08
107,2	107,1	107,3	106,9	-0,4	-0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

# Mit ELENA sparen

## Elektronischer Entgeltnachweis

**Nach einer langen Geburtsphase ist es so weit: Ab 1.1.2010 werden elektronische Entgeltnachweise (ELENA) statt der bisher vom Arbeitgeber zu erstellenden Lohn- oder Gehaltsbescheinigungen eingeführt. Die Arbeitgeber werden dadurch von Auskunfts-, Melde- und Bescheinigungs- sowie Archivierungspflichten entlastet. Nach Schätzungen des Normenkontrollrats sparen die deutschen Arbeitgeber auf diese Weise jährlich gut 85 Millionen Euro.**

Ab Januar 2010 übermitteln alle Arbeitgeber monatlich verschlüsselt gesetzlich festgesetzte Entgelt Datensätze ihrer Mitarbeiter an eine sog. Zentrale Speicherstelle (ZSS). Sie wird als eine räumlich, organisatorisch und personell getrennte Organisationseinheit bei der Datenstelle der Träger der Rentenversicherung in Würzburg angesiedelt. Hier werden die Daten geprüft, pseudonymisiert und gespeichert. Die Übermittlung kann nur elektronisch erfolgen, die Sicherheit der Datenübermittlung und der –verarbeitung ist durch strenge Anforderungen gewährleistet. Die Meldung dieser Daten erfolgt über das DEÜV-Verfahren, über das auch die Sozialversicherungsmeldungen elektronisch abgewickelt werden.

Der Arbeitgeber erhält eine Bestätigung über die Datenlieferung oder – bei fehlerhaftem Inhalt bzw. fehlerhafter Übermittlung – eine Fehlermeldung. Die monatlichen Meldungen muss der Arbeitgeber für zwei Jahre protokollieren. Unter der Federführerschaft der Spitzenverbände der Sozialversicherungen und unter Anhörung der Arbeitgeber werden die gemeinsamen Grundsätze für die Datenübermittlung festgelegt. Darin wird definiert, welche Daten in welcher Form zu übermitteln sind. Für die Arbeitgeber wird es hierzu Informationsmaterial und Ausfüllhilfen geben.

Der Arbeitnehmer kann, wenn er einen Entgeltnachweis zur Beantragung von Arbeitslosengeld, Wohngeld und Bundeseltern-



Der elektronische Entgeltnachweis tritt an die Stelle von Lohn- und Gehaltsbescheinigungen.

geld benötigt, der zuständigen Behörde unter Einsatz seiner Signaturkarte den Zugang zu den bei der ZSS gespeicherten Daten ermöglichen. Mit dem Einsatz der digitalen Signatur werden die Daten wieder entschlüsselt und für die zuständigen Behörden verwendbar. Dadurch werden bei den Behörden, die die jeweiligen Leistungen gewähren, unnötige Wartezeiten und Fehler beim Ausfüllen von Papierformularen vermieden. Diese elektronische Datenübermittlung wird jedoch erst ab dem 1.1.2012 möglich sein. Dann nimmt das ELENA-Verfahren seinen Regelbetrieb auf und die Papierbescheinigungen, die die Arbeitgeber bislang ausstellen, entfallen. Die elektronische Signatur wird zukünftig z. B. im Rahmen des elektronischen Personalausweises jedem Bürger zur Verfügung stehen.

Der Gesetzentwurf sieht zunächst vor, dass lediglich fünf Bescheinigungen aus dem Bereich Arbeitslosengeld I, Elterngeld und Wohngeld in das Verfahren einbezogen werden. Die Wirtschaft hat von Anfang an für deutlich mehr Bescheinigungen plädiert. Ziel ist es jedoch, das Verfahren schrittweise auszubauen und mittelfristig alle weiteren Auskünfte, Bescheinigungen und Entgeltnachweise in das Verfahren mit einzubeziehen.

Annette Karstedt-Meierrieks, DIHK, Tel. 030 20308-2706,  
karstedt-meierrieks.annette@dihk.de,

Dr. Anne Zimmermann, DIHK, Tel. 030 20308-1116,  
zimmermann.anne@dihk.de, Breite Straße 29, 10178 Berlin



## Gründerpreis

### Jetzt vorschlagen

**Der Deutsche Gründerpreis wird zum neunten Mal für vorbildhafte Leistungen beim Aufbau neuer Unternehmen ausgeschrieben.**

Ab sofort können bis zum 18. Dezember 2009 auszeichnungswürdige Unternehmen durch die 250 Experten des Deutschen Gründerpreises vorgeschlagen werden. Ausgelobt wird der Preis von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF und Porsche. Der Deutsche Gründerpreis wird jährlich in den Kategorien Schüler, StartUp, Aufsteiger und Lebenswerk verliehen. Förderer des Deutschen Gründerpreises sind die Bertelsmann AG, die Gruner + Jahr AG & Co. KG, die Süddeutsche Zeitung und die Versicherungen der Sparkassen. Kooperationspartner ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Weitere Infos unter [www.deutschergruenderpreis.de](http://www.deutschergruenderpreis.de).

## Werbewissen für kleine Budgets

### Online-Initiative

**Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) fast aller Branchen tun sich häufig schwer mit der Erstellung und Durchführung von individuellen Werbemaßnahmen. Aus Mangel an Zeit und Erfahrung ist es neben dem Tagesgeschäft schlicht kaum möglich, sich intensiv mit dem Thema Werbung zu beschäftigen.**

Darum gibt es für kleinere und mittlere Unternehmen nun die Initiative „Werbewissen für kleine Budgets“. Im Rahmen der Initiative startete im Oktober ein Wettbewerb, bei dem KMU die Chance haben, eigene erfolgreiche Werbeaktionen vorzustellen und sich über Werbeideen anderer zu informieren. Der Online-Wettbewerb läuft bis zum 31. Dezember. Die Werbemaßnahmen werden bewertet und von einer Experten-Jury mit Druckgutscheinen im Wert von insgesamt 2.500 Euro belohnt. Im Rahmen des Wettbe-

werbs können die Unternehmen unter [www.innup.de/wewi](http://www.innup.de/wewi) anonym und kostenlos ihre erfolgreichen Werbemaßnahmen präsentieren und sich von den Kampagnen anderer Unternehmen inspirieren lassen.

Weitere Infos unter [www.innup.de/wewi](http://www.innup.de/wewi).

## Voller Erfolg

### 11. Existenzgründungstag

**Mehr als 1.000 Besucher strömten am Samstag, den 19. September 2009, in den frisch renovierten Pfalzbau in Ludwigshafen, um sich beim elften Existenzgründungstag Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) kostenlos rund ums Thema „Gründung und Selbstständigkeit“ zu informieren.**

Außergewöhnlich groß war der Besucherandrang am Info-Stand der IHK Pfalz. In über 150 Beratungsgesprächen standen die Mitarbeiter des IHK-Starterzentrums zu den verschiedensten Fragen einer Existenzgrün-



v.l.n.r.: Dr. Felix Gress, Geschäftsführer MRN GmbH, Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen, Klaus Dillinger, Geschäftsführer der WEG Ludwigshafen, Alexander Schweitzer, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium RLP, und Albrecht Hornbach, Vorstandsmitglied des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, (ZMRN e.V.) mit Metropolitana.

dung Rede und Antwort. Die Starterpakete mit grundlegenden Informationen fanden reißenden Absatz. Dies dokumentiert das wieder gestiegene Interesse an der unternehmerischen Selbstständigkeit.

[www.m-r-n.com](http://www.m-r-n.com)



# Die Beruf-Macher

## Wie ein neuer Ausbildungsberuf entsteht

**Sexappeal war nicht wirklich das erste Wort, das uns eingefallen ist, als wir mit der Recherche begonnen haben. Wer denkt schon an so was, wenn man nur mal wissen möchte, wie ein neuer Beruf „gemacht“ wird. Aber Michael Assenmacher, beim DIHK Referatsleiter Technische Berufe, klang überzeugend: „Als der gute alte Papiermacher noch Papiermacher hieß, hatten wir sinkende Zahlen. Nachdem er seit 2007 Papiertechnologe heißt, sind die Zahlen wieder hochgeschossen. Das klingt eben sexy. Man sollte nie unterschätzen, welche Wirkung das auf die jungen Leute hat.“**

Allein 2009 sind fünf neue oder „renovierte“ Berufe nach dem „Dual mit Wahl“-Modell der IHK an den Start gegangen (Kurzvorstellung siehe Kasten rechts). Neugeordnet wurden 2009 beispielsweise auch die Chemie-Berufe. „Impuls und Initiative kommen meist aus der Wirtschaft“, sagt Assenmacher. „Die Unternehmen melden uns, den IHKs oder den Verbänden, dass sie mit einem Beruf nicht mehr so ganz glücklich sind, weil der zu alt ist, oder weil man merkt, dass der ganze technische Fortschritt dazu geführt hat, dass man mit dem jetzigen Berufsbild nicht mehr klarkommt. Oder sie melden, dass sie in einem Tätigkeitsbereich sind, wo es keinen Beruf gibt, also neue Branchen, wo man mit Ungelernten, Seiten- oder Quereinsteigern nicht mehr weiter kommt“, erzählt Assenmacher.

### Ein bisschen wie Tarifverhandlungen

Ein bisschen wie Tarifverhandlungen muss man sich den Prozess der „Berufwerdung“ vorstellen. „Im Gewerblich-Technischen haben wir es häufig so, dass die Kammern und Fachverbände mit den Fachgewerkschaften bereits im Vorfeld informelle Gespräche führen“, sagt Assenmacher. Es gilt das Konsensprinzip, sodass neue Berufe – mit ihren Verordnungen, die ja Gesetzesrang haben – im

Idealfall nur dann in Kraft treten, wenn sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer einig sind. „Wenn man sich einig ist, das ist der Idealfall, dann geht man gemeinsam zum Wirtschaftsminister und sagt, wir brauchen einen neuen Beruf oder müssen einen vorhandenen entsprechend erweitern. Der setzt dann das formelle Verfahren in Gang.“ Ab diesem Zeitpunkt geht dann zumeist ungefähr ein Jahr ins Land, bis die neue Ausbildungsverordnung im Bundesgesetzblatt veröffentlicht ist.

Beim „Kaufmann für Tourismus und Freizeit“ beispielsweise dauerte es vom ersten Anstoß durch die IHK Rostock – die eine zweijährige Fachkraftausbildung favorisierte – bis zum fertigen Beruf mit Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt acht Jahre, bis 2005 nämlich. Aber auch die – für Laien – bloße „Renovierung“ eines Berufsbildes muss nicht viel schneller über die Bühne gehen.

### Zum Beispiel Chemikant

Nachdem die Produktionsberufe Chemikant und Pharmakant im Jahr 2001 inhaltlich und strukturell neu geordnet worden waren, wurde in den Jahren 2002 bis 2009 das sogenannte gestreckte Prüfungsverfahren erprobt. Eine Evaluierung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), in deren Rahmen Ausbildungsbetriebe, Auszubildende, Berufsschulen und Kammern befragt wurden, zeigten eine positive Bewertung der gestreckten Abschlussprüfung (GAP). Auf der Grundlage dieser Bewertungen haben sich die Sozialpartner Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC) und die Gewerkschaft IG BCE gemeinsam mit dem BIBB und dem Verordnungsgeber entschieden, die GAP zum 1. August 2009 in dauerhaftes Recht zu überführen. (Quelle: BIBB) Dr. Jürgen Kipper, bei der BASF SE zuständig für die Ausbildung in den Produktionsberufen, hat in seiner Funktion als Sachverständiger des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) genau diesen

Prozess intensiv begleitet. „Beim Chemikant ging es ja um keine grundlegende Neuordnung, sondern um die Überführung der Erprobungsverordnung in Dauerrecht, und bei dieser Gelegenheit wurde noch einiges an Änderungsbedarf im Ausbildungsrahmenplan neu gefasst. Wir waren aber auch nicht unter Zeitdruck, weil der Zeitrahmen für die Erprobungsverordnung verlängert wurde. Die formellen Gespräche mit den Sozialpartnern liefen seit 2007.“

### Ein Jahr fürs Formelle

„In der Regel ist es so, wenn wir uns geeinigt haben – das ist der spannende Punkt – dann gibt es ein Zeitfenster von etwa einem Jahr“, sagt Assenmacher. Wenn der Wirtschaftsminister etwa im April/Mai sagt, gut, ihr könnt anfangen, dann setzt man sich zusammen, um die Ausbildungsinhalte zu erarbeiten. Das sind in der Regel fünf Sitzungen à zwei Tage, meistens mit einem Abstand von einem bis eineinhalb Monaten; einschließlich Ferien ist man dann Ende November, Ende Dezember. Parallel werden die Inhalte der Schule in Abstimmung mit den Ausbildungsbetrieben ermittelt. Dann entwickelt die Schule die passenden schulischen Lernfelder dazu. Das wird nachher noch mal abgeglichen, dann ist man im Januar. Schließlich gibt es eine gemeinsame Sitzung, bei der alle zusammen kommen, wo man letzte Probleme klärt, dann ist man im Februar. Anschließend gibt es noch eine rechtsförmliche Prüfung, da wird geschaut, sind da keine englischen Begriffe drin, ist das alles richtig formuliert, weil es ja als Rechtsverordnung auch echten Rechtscharakter hat. Dann sind wir im April/Mai und dann erscheint das Ganze im Bundesgesetzblatt. Und so dauert es eben ein Jahr, bis man fertig ist“, sagt Assenmacher. Und auch der Föderalismus ist nicht unbedingt immer ein Beschleuniger: „Bei großen Berufen sind fast alle Länder beteiligt, weil alle Länder betroffen sind. Aber wenn die Neuordnung des Segelmachers ansteht, dann werden sich nur die Küstenländer und vielleicht noch Baden-Württemberg daran beteiligen.“

### Möglichst gut und passgenau

Für Assenmacher ist „das eigentlich Spannende die ganze Zeit vor dem Antrag, vor dem eigentlichen Ordnungsverfahren, bis man sich auf die Eckwerte einigt.“ Denn zunächst müssen sich auch die Arbeitgeber einigen, das Handwerk hat vielleicht andere Vorstellungen als die IHKs oder die jeweiligen Fachverbände. „Und wenn wir uns arbeitgeberseitig geeinigt haben, heißt das noch lange nicht, dass die Arbeitnehmer auch mitmachen. Und auch dort kann es sein, dass die IG Metall andere Vorstellungen hat als

## NEUE BERUFE 2009

*Die Welt der Berufe ändert sich laufend. 2009 gingen fünf neue Berufe an den Start:*

**Industrieelektriker:** Ein neuer, zweijähriger Ausbildungsberuf für die Installation und Montage von elektrotechnischen und elektronischen Komponenten. Die Erfolgreichen können in einem dreieinhalbjährigen Elektroberuf weitermachen.

**Bergbautechnologe:** Hier „versteckt“ sich der alte Bergmechaniker, der Kohle, Salz und Kali abbaut. In einer weiteren Fachrichtung wurden neue Betriebe erschlossen, die Tiefbohrungen vornehmen – etwa für die Nutzung von Erdwärme oder Speicherung von Erdgas.

**Werkfeuerwehrmann:** 2009 können erstmalig – neben den landesrechtlichen Vorschriften des öffentlichen Dienstes – Unternehmen ihren Bedarf für Werkfeuerwehrleute decken. Diese arbeiten an Flughäfen, in der chemischen Industrie oder bei Kraftwerken.

**Technischer Modellbauer:** Hier vereint sich der handwerkliche Modellbauer und der industrielle Modellbaumechaniker zu einem neuen Beruf, der bei Architekten, bei Karosserie- und Fahrzeugbauunternehmen oder bei Gießereien gesucht ist. Ob Handwerk oder Industrie – in den ersten zwei Jahren lernen die Auszubildenden die Gemeinsamkeiten der beiden Gewerke, anschließend erfolgt die Differenzierung.

**Musikfachhändler:** Die Ausbildung zum „Musikalienhändler“ wurde renoviert. Wer Noten, CDs, Schallplatten oder Musikinstrumente verkauft, kann dies nun mit einer modernen Ausbildung machen. Leistungsstarke Azubis können Zusatzqualifikationen erwerben, die das „Mehr“ auch über ein separates Zertifikat nachweisen. (red)

der DGB. Und dann müssen wir uns alle einig werden. Das ist die spannende Phase, denn die kann durchaus auch mal drei, vier, fünf, sechs Jahre dauern“ erzählt Assenmacher. Eines aber sei klar: „Unser Grundinteresse ist es, jungen Menschen eine möglichst gute Qualifikation zu bieten, die passgenau das beinhaltet, was die Unternehmen brauchen.“ Fred G. Schütz

## Deichmann-Förderpreis: 5. Platz für baff e.V. aus Ludwigshafen

Der Ludwigshafener Verein baff e.V. zählt zu den ersten fünf Preisträgern des diesjährigen Deichmann-Förderpreises gegen Jugendarbeitslosigkeit. baff e.V. wird in der Kategorie: „Berufliche Förderung durch Unternehmen, Vereine und öffentliche Initiativen“ ausgezeichnet. Damit erhält er ein Fördergeld von 2.500 Euro. Baff steht für „Bildung, Ausbildung, Förderung und Frauenprojekte“, engagiert sich für sozial benachteiligte Mädchen ab zwölf und hilft ihnen unter anderem bei der Suche nach dem richtigen Beruf. Der Verein baff e.V. wurde privat 1997 von sieben Personen gegründet und ist ein interkultureller Bildungsträger in Ludwigshafen. [www.baff-ev.de](http://www.baff-ev.de)



## Bestleistungen bei Abschlussprüfungen 2009

IHK Pfalz zeichnet 135 Top-Azubis aus

**Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz zeichnet Anfang Oktober im CongressForum Frankenthal die besten Auszubildenden des vergangenen Ausbildungsjahres aus. 135 junge Leute haben mit der Prüfungsnote „sehr gut“ unter Beweis gestellt, dass sie zu „Unseren Besten 2009“ gehören, wie der Titel der Auszeichnungsfeier lautet.**

Insgesamt haben 5.392 junge Leute im Winter 2008/2009 und im Sommer 2009 ihre Abschlussprüfung vor der IHK Pfalz abgelegt, bestanden haben davon 4.922. Zu den Besten gehören auch Victoria Braun – sie hat bei der IHK-Zetis GmbH den Beruf der Kauffrau für Bürokommunikation erlernt – und Daniel Schmidt. Er hat eine „Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung“ zum Elektroanlagenmonteur im IHK-Bildungszentrum Pirmasens absolviert, als sogenanntes integratives Modell in Kooperation mit der Jobbörse Pirmasens. Vier junge Leute sind sogar bundesweit die besten Absolventen in ihrem Ausbildungsberuf. IHK-Präsident Willi Kuhn beglückwünschte die jungen Leute zu ihrer besonderen Leistung und spricht auch allen Ausbildungsbetrieben seine Anerkennung aus. Auch in diesem Jahr, das von einer der schwersten Wirtschaftskrisen überhaupt geprägt sei, hätten die Unternehmen trotz schwieriger Rahmenbedingungen ihre Ausbildungsbereitschaft aufrecht erhalten und seien so ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung gerecht geworden. Gleichzeitig wies er die Absolventen darauf hin, dass auf Initiative der IHKs in Rheinland-Pfalz eine Regelung auf den Weg gebracht wurde, die allen Absolventen einer Berufsausbildung mit einer Abschlussnote besser als 2,5 auch ohne Abitur die Möglichkeit eines Studiums eröffnet.



2009 waren 135 Azubis in der Pfalz top!

### Die Bundesbesten:

**Isabel Busch**, Hotelkauffrau, Ausbildungsbetrieb: Salinenhotel GmbH, Bad Dürkheim

**Jennifer Lang**, Tierpflegerin, Fachrichtung Tierheim und Tierpension, Ausbildungsbetrieb: Hundepension Armin Weisenborn, Trulben

**Andreas Steis**, Aufbereitungsmechaniker, Fachrichtung Naturstein, Ausbildungsbetrieb: Basalt Aktiengesellschaft, Steinbruch Jettenbach

**Stephanie Thiele**, Buchbinderin, Fachrichtung Einzel- und Sonderfertigung, Ausbildungsbetrieb: TU Kaiserslautern

Eine Fotogalerie und weitere Infos im Internet, [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 36311.

## Rekordbewerberzahl für das Wintersemester

FH LU von Studierwilligen überrannt

**Fast 5.000 Studierwillige bewarben sich im aktuellen Wintersemester auf die rund 750 Studienplätze an der Fachhochschule Ludwigshafen.**

Damit konnte trotz der Ausweitung des Studienplatzangebots nur jede siebte Bewerbung positiv beschieden werden. Im Studiengang soziale Arbeit kamen auf einen Studienplatz gar 15 Bewerberinnen bzw. Bewerber. Die frühzeitige Umstellung auf Bachelor und Master zahlt sich in Ludwigshafen nun aus. Die Bachelorstudiengänge weisen Zuwachsraten bei den Bewerbungen von durchschnittlich 24 Prozent auf. Bei den Masterstudiengängen ist geradezu ein Run zu verzeichnen.

Weitere Infos unter [www.fh-ludwigshafen.de](http://www.fh-ludwigshafen.de) oder bei Prof. Dr. Uwe Hannig, Tel. 0621 5203-136, [Uwe.Hannig@fh-lu.de](mailto:Uwe.Hannig@fh-lu.de).

## Bis 15. Dezember bewerben

MBA Business Information Systems

**Seit 2006 bietet die Graduate School Rhein-Neckar das berufs begleitende MBA-Programm Business Information Systems in Kooperation mit dem Institut für Managementinformationssysteme (IMIS) und der Fachhochschule Ludwigshafen an.**

Das MBA-Programm setzt an der Schnittstelle zwischen IT und Betriebswirtschaft an und rückt das Corporate Performance Management in den Fokus. Die Teilnehmer profitieren von der Einbindung von Unternehmen bereits in der Entwicklung, aber auch in der Durchführung des Studiengangs. Die praxisnahe Wissensvermittlung und die Bearbeitung von Fallstudien in kleinen Arbeitsgruppen ermöglichen die unmittelbare Anwendung im Berufsalltag.

Bewerbungen noch bis zum 15.12. bei der Graduate School Rhein-Neckar. Studienstart ist im Februar 2010. Weitere Infos unter [www.gsrn.de](http://www.gsrn.de).



In einer Feierstunde im Deutschordensaal der Kreissparkasse in Kaiserslautern ehrte die IHK Pfalz 23 langjährige Prüferinnen und Prüfer aus verschiedenen IHK Prüfungsausschüssen. IHK-Vizepräsident Franz Link (vorn r.) und IHK-Geschäftsführer Michael Schaum (hinten r.) konnten 5 Ehrennadeln in Gold und 18 Ehrennadeln in Silber verleihen. IHK-Vizepräsident Franz Link betonte in seiner Begrüßung, dass die ehrenamtliche Prüfertätigkeit ein bildungspolitisch und wirtschaftspolitisch effizientes System zur Sicherung der Qualität in der Dualen Ausbildung sei und dankte allen Unternehmen und Berufsbildenden Schulen, die regelmäßig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für dieses wichtige Ehrenamt freistellen. Die Festansprache hielt Prof. Dr. Rolf Arnold, TU Kaiserslautern. Er sprach über die notwendigen Voraussetzungen zur Förderung von Lernprozessen in Betrieb und Schule. Er betonte insbesondere die Bedeutung eines positiv gestalteten Lernumfeldes auch außerhalb der klassischen Lernorte Betrieb und Schule.

#### **Goldene Ehrennadel**

- Manfred Grimmer, Berufsbildende Schule, Zweibrücken
- Michael Juppe, Dyckerhoff Zement GmbH Werk, Göllheim
- Heinz-Gustav Kaiser, Berufsbildende Schule, Kusel
- Gerd Schulz Berufsbildende Schule II, Kaiserslautern
- Hans-Peter Schuster, Stadtparkasse Kaiserslautern

#### **Silberne Ehrennadel**

- Stefan Alt, Berufsfortbildungswerk des DGB (JVA), Zweibrücken
- Volker Andres, KKH Kaufmännische Krankenkasse, Kaiserslautern
- Rudolf Fuchs, Interkulturelles Kompetenzzentrum RLP GmbH, Kusel
- Patrizia Gerstle, Kath. Klinikum, Mainz
- Karin Heß, Drogeriemarkt Müller, Kaiserslautern
- Gerhard Klein, Löwen-Hydraulik GmbH, Kaiserslautern
- Klaus Köhl, Berufsfortbildungswerk des DGB (JAV), Zweibrücken
- Jochen Lössl, Fuchs Wohnen & Einrichten GmbH & Co. KG, Kaiserslautern
- Karl-Heinz Reidenbach, Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG
- Gerd-Peter Richter, Pfaff Industriesysteme und Maschinen AG, Kaiserslautern
- Ansgar Rohde, Kreissparkasse Kaiserslautern
- Roland Scheer, Pfaff Industriesysteme und Maschinen AG, Kaiserslautern
- Werner Schindeldecker, Tehalit GmbH & Co. KG, Heltersberg
- Karl Schlachter, Terex-Demag GmbH & Co. KG, Zweibrücken
- Norbert Schlechter, Kreissparkasse Kusel
- Franz Schmitt, Berufsfortbildungswerk des DGB (JVA), Zweibrücken
- Günter Schwambach, Karl Otto Braun GmbH & Co. KG, Wolfstein
- Brigitte Selzer, DFKI GmbH, Kaiserslautern

## „Neue Ära der Weiterbildungsarbeit in der Region“

Werkstatt Landau wiedereröffnet

Die IHK Pfalz hat ihre Werkstätten am Standort Landau am 30. September in Anwesenheit von Wirtschafts-Staatssekretär Alexander Schweitzer (2.v.l.) und weiteren Ehrengästen aus Wirtschaft, Politik und Institutionen offiziell eröffnet. „Die Werkstätten runden das Angebot des Zentrums für Weiterbildung am Standort Landau ab und läuten eine neue Ära ein“, sagte IHK-Vizepräsident Hans Mayer (l.).

Die Lehrwerkstatt in Landau war zu Beginn der 90er- Jahre aufgrund mangelnder Nachfrage geschlossen und der Lehrbetrieb von Ludwigshafen aus mit bedient worden. Heute konzentriert die IHK Pfalz ihre technische Aus- und Weiterbildung umgekehrt in ihrem südpfälzischen Dienstleistungszentrum.

Nachdem dort zuletzt nur Industriemeister-Kurse für Metall und Chemie angeboten wurden, umfasst das Angebot nun die Grundlagen der Metall verarbeitenden Berufe für Auszubildende sowie CNC-Kurse. Hinzu kommen in der Fachausbildung Lehrgänge über Steuerungstechnik, Hydraulik und (Elektro-)Pneumatik.

Derzeit in Planung befinden sich weitere Angebote in CAD-Technik, SPS- und Elektrotechnik. Darüber hinaus soll das Angebot an firmenspezifischen Zertifikatslehrgängen in kaufmännischen



van Schie

bzw. technischen Themen ausgeweitet und flexibilisiert werden. Die IHK lädt die Unternehmen ausdrücklich ein, ihren Weiterbildungsbedarf zu benennen und gemeinsam Möglichkeiten der individuellen, am konkreten Bedarf des Unternehmens ausgerichteten Lehrgänge auszuloten.

Kontakt: Erhard Histing, Tel. 06241 971-2551, [erhard.histing@pfalz.ihk24.de](mailto:erhard.histing@pfalz.ihk24.de)

## Dozenten gesucht

Lehrtätigkeit bei der IHK Pfalz

Die IHK Pfalz sucht noch praxiserfahrene Dozenten für eine interessante Lehrtätigkeit auf freiberuflicher Basis im kaufmännischen und im gewerblich-technischen Bereich.

Voraussetzung sind ein Fachhochschul- oder Hochschulabschluss oder eine abgeschlossene Meister- bzw. Fachwirtausbildung oder vergleichbare Qualifikationen und nachweisliche pädagogische Kompetenzen (zum Beispiel Auszubildereignung) sowie Berufspraxis im jeweiligen Lehrgebiet.

### AnsprechpartnerInnen:

Martin Bruhn, Tel. 06331 523-2651, [martin.bruhn@pfalz.ihk24.de](mailto:martin.bruhn@pfalz.ihk24.de)

Michael Csenda, Tel. 0621 5904-1830, [michael.csenda@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.csenda@pfalz.ihk24.de)

Helga Graf, Tel. 0621 5904-1820, [helga.graf@pfalz.ihk24.de](mailto:helga.graf@pfalz.ihk24.de)

Erhard Histing, Tel. 06341 971-2550, [erhard.histing@pfalz.ihk24.de](mailto:erhard.histing@pfalz.ihk24.de),

## NEUES PROGRAMM

*Das neue Weiterbildungsprogramm für 2010 ist erschienen.*

*Unternehmen sollten die jetzige Krise auch als Chance verstehen und zur Weiterbildung ihrer Mitarbeiter nutzen. Auf diese Weise sind sie für den Fachkräftemangel im nächsten Aufschwung besser gerüstet und können schon jetzt ihre Wettbewerbsposition nachhaltig verbessern.*

*Die IHK Pfalz bietet in ihren Zentren für Weiterbildung ein breites Portfolio an Seminaren, Zertifikats- und Prüfungsvorbereitungslehrgängen an. Nutzen Sie dieses Angebot!*

*Bestellungen bei Ingrid Loch, Tel. 0621 5904-1801, [ingrid.loch@pfalz.ihk24.de](mailto:ingrid.loch@pfalz.ihk24.de)*

Ingrid Loch, Tel. 0621 5904-1801, [ingrid.loch@pfalz.ihk24.de](mailto:ingrid.loch@pfalz.ihk24.de)

Lutwin Strauch, Telefon 0621 5904-1800, [lutwin.strauch@pfalz.ihk24.de](mailto:lutwin.strauch@pfalz.ihk24.de)  
(red)





*Ich mach'  
mehr aus mir!*

# Aktuelle Angebote

## Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Metall	02.12.09 - 27.10.12	PS
Industriemeister/-in Metall	18.03.10 - 04.05.13	KL
Industriemeister/-in Chemie	11.01.10 - 12.03.13	LD
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	10.02.10 - 17.11.12	LU
Industriemeister/-in Mechatronik	09.01.10 - 27.10.12	LU
Schutz- und Sicherheitskraft	12.10.10 - 16.04.11	LU
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	29.09.10 - 27.04.13	LU
Personalfachkaufmann/-frau	15.04.10 – Frühj. 12	LU
Bilanzbuchhalter/-in	01.03.10 – 30.09.12	LU
Bilanzbuchhalter/-in	20.04.10 – 30.09.12	KL
Wirtschaftsfachwirt/-in	22.04.10 – Herbst 12	LU
Techn. Fachwirt/-in	13.09.10 – Herbst 13	LU
Techn. Betriebswirt/-in	24.08.10 – Frühj. 13	LU
Industriefachwirt/-in	06.09.10 – Frühj. 13	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	15.02.10 – 26.02.10	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	27.02.10 – 13.03.10	KL
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	18.02.10 – 30.04.10	LD

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Anforderungen an Maschinen und Anlagen (CE-Konformität)	23.03.10	PS
Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS

**Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 379**  
**Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538**

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

## Seminare und Kurzlehrgänge

Teamentwicklung	24.11.09	LU
Mitarbeiterbeurteilung	26.11.09	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Aufbau	30.11.09 – 01.12.09	LU
Lohn- u. Gehaltsabrechnung i. d. Praxis		
in kl. u. mittl. Unternehmen	26.11.09 – 19.12.09	LD
Organisationsmanagement für Meister und Schichtführer	08.12.09	LU
Wirtschaftsenglisch – Der Schlüssel zum Weltmarkt	17.02.10 – 31.03.10	LU

## Zusatzangebote für Auszubildende

CNC-Technik Grundstufe	Auf Anfrage	LD
Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung		
Teil 2 Metall	07.12.09 – 18.12.09	LD
Übungen z. Vorbereitung Prüfung Bürokaufleute:		
Kommunikation	07.12.09 + 09.12.09	LU
Übungen z. Vorbereitung Prüfung Bürokaufleute:		
Kommunikation	08.12.09 + 10.12.09	LD
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute	27.11.09 + 11.12.09	LU
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute	26.11.09 + 10.12.09	LD
Maschinenausbildung Drehen, Fräsen	11.01.10 – 05.03.10	LD
Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 1 Metallberufe	01.03.10 – 19.03.10	LD
Übungen z. Vorbereitung auf die Prüfung Kaufmännisch	ab 02.03.10	LD
Übungen z. Vorbereitung auf die Prüfung Kaufmännisch	ab 04.03.10	LU

# Mittelstandsfreundlich, schlank und effizient

## Die neue Vollständigkeitserklärung – erfolgreich umgesetzt

**In 2005 wurde rund ein Viertel aller Verkaufsverpackungen in Deutschland in Verkehr gebracht, ohne dass die verantwortlichen Unternehmen sich an den Kosten der Entsorgung dieser Verpackungen beteiligten. Neben einer Missachtung der gesetzlichen Vorschriften führte dies zu Wettbewerbsverzerrungen zwischen rechtstreuen Unternehmen und „Trittbrettfahrern“. Auch das privatwirtschaftlich organisierte System der haushaltsnahen Erfassung von Verkaufsverpackungen drohte zu kollabieren – mit weitreichenden Folgen für Wirtschaft und Politik.**

### Politische Lösung Vollständigkeitserklärung (VE) – durch die IHKs

Naheliegender wäre eine grundlegende Neuorientierung der fast zwei Jahrzehnte alten Verpackungspolitik gewesen. Demgegenüber wollte die Politik eine Lösung im bestehenden System – mit einer neuen Vollständigkeitserklärung (VE), die bereits am 5. April 2008 in Kraft trat. Damit erfolgt eine höhere Transparenz über die von den jeweils verpflichteten Unternehmen in Verkehr gebrachte Verpackungsmenge.

Die Bundesregierung wollte eine neutrale, wirtschaftsnahe und flächendeckende VE-Hinterlegungsstelle und hält die IHK-Organisation als am besten geeignet. Nach intensiver Diskussion mit der Politik sowie innerhalb der IHK-Organisation wurde ein klares VE-Anforderungsprofil erzielt:

- eine mittelstandsfreundliche, schlanke und effiziente Lösung
- kein Vollzug durch die IHK
- keine behördliche Weisungsbefugnis
- Organisation und Umsetzung in IHK-Selbstverwaltung
- Finanzierung durch die dualen Systeme.

### Mittelstandsfreundliche VE-Umsetzung

Die IHK-Organisation hat mit einem überzeugenden Vorschlag bei der Bundesregierung, im Bundestag und im Bundesrat dafür gesorgt, dass die ursprünglich potentiell 30.000 VE-pflichtigen Unternehmen drastisch entlastet wurden:

1. Nur noch max. 4.500 Unternehmen (15 Prozent), die aber für mindestens 95 Prozent der Verpackungstonnage verantwortlich sind, müssen eine jährliche VE mit Testat abgeben.
2. Keine VE für rund 25.000 Unternehmen (85 Prozent), die nur max. 5 % der Verpackungstonnage in Verkehr bringen.

Der Aufwand für die größeren VE-pflichtigen Unternehmen entsteht durch die gesetzliche Verpflichtung. Die IHK-Organisation hat – im übrigen gegen den hartnäckigen Widerstand der dualen Systeme und weiterer Organisationen – für ein mittelstandsfreundliches, schlankes und effizientes Verfahren gesorgt!



Wettbewerbsverzerrungen und Missbrauch haben zur neuen Vollständigkeitserklärung geführt.

### 5. VerpackV-Novelle greift

Insgesamt gibt es bereits erste Anzeichen dafür, dass die neue gesetzliche Regelung ihren Zweck erfüllt. Nach Angaben der dualen Systeme ist in 2009 bei den lizenzierten Mengen gegenüber 2008 alleine bei den Leichtverpackungen mit einem Zuwachs im zweistelligen Bereich zu rechnen. Von Januar bis April 2009 verzeichneten die zurzeit neun dualen Systeme mehr als 7.000 Neukunden.

Seit dem 1. Mai 2009, der gesetzlichen VE-Hinterlegungs-Deadline, haben bereits mehr als 2.000 Unternehmen eine VE veröffentlicht; viele werden noch bis Ende 2009 erwartet. Da die erste VE-Hinterlegung noch nach alter Gesetzgebung erfolgt, wonach der Handel und die Verpackungshersteller letztmals in sehr hohem Maße selbst eine VE abgeben können, wird die nächste VE – zum 1. Mai 2010 für das Kalenderjahr 2009 – aussagekräftiger sein, weil mehr Unternehmen (Erstinverkehrbringer) selbst eine VE abgeben müssen.

Eine abschließende Bilanz über die 5. VerpackV-Novelle inkl. VE wird wohl mit der bereits diskutierten 6. VerpackV-Novelle gezogen werden. Für die IHK-Organisation wird es dann darum gehen, den Aufwand für die betroffenen Unternehmen weiter zu reduzieren.

Dr. Armin Rockholz, DIHK Berlin, Tel, 030 20308-2212, [rockholz.armin@dihk.de](mailto:rockholz.armin@dihk.de)

## Erstaunlich offensiv

### Innovationsverhalten deutscher Unternehmen in der Krise

**Im Sommer hat die IHK-Organisation bei über 1.000 innovativen Unternehmen eine Befragung zum Innovationsverhalten durchgeführt.**

Insbesondere der deutsche Mittelstand investiert derzeit vermehrt in die Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen – trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage. Das zeigt die aktuelle Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zum Innovationsverhalten der Unternehmen in der Krise. 30 Prozent der deutschen Mittelständler reagieren mit mehr Innovationen auf die Krise. Lediglich 20 Prozent reduzieren oder verschieben ihre Innovationsprojekte. Schwieriger ist die Situation bei den Großunternehmen, die den größten Teil der gesamtwirtschaftlichen FuE-Ausgaben tätigen. Angesichts deren hoher Umsatzzeitrüche verschieben oder streichen 33 Prozent ihre Innovationsvorhaben. Allerdings berichten auch hier immerhin 17 Prozent der Unternehmen von steigenden Innovationsaktivitäten. Dass die Krise auch als Chance begriffen wird, zeigt ein anderes Ergebnis der aktuellen Umfrage: 72 Prozent der Betriebe geben an, dass die Krise auch „positive Be-

gleiterscheinungen“ mit Blick auf das eigene Innovationsverhalten mit sich gebracht hat. Bei mehr als der Hälfte der Unternehmen hat die Krise neue Innovationsprozesse angestoßen. Trotz aller krisenbedingten Rückschläge und Schwierigkeiten setzen die Unternehmen auf Innovationen. Das ist ein wichtiges Fundament für mittelfristig wieder höheres Wachstum und Beschäftigung bzw. dafür, dass wir möglichst schnell die Krise hinter uns lassen. Umso wichtiger ist es jetzt, dass die Politik die Innovationsbemühungen der Unternehmen unterstützt. So ist aus Sicht von 58 Prozent der Betriebe der Abbau von innovationshemmender Bürokratie (z. B. Zulassungs- und Genehmigungsverfahren) von höchster Priorität. Ein anderes, akutes Problem für die Unternehmen ist die schwieriger werdende Situation bei der Kreditfinanzierung. Alarmierend ist, dass 16 Prozent aller Betriebe bereits derzeit keine Finanzierung für ihre Innovationsprojekte erhalten können und weitere 14 Prozent von verschlechterten Finanzierungsbedingungen berichten.

Bericht und DIHK-Umfrage unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 36139

## Förderprogramm

### „InnoTOP“

**Erfolgreich umgesetzt, führen Forschung und Entwicklung zu Innovationen und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Deshalb räumt das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium der Technologiepolitik des Landes einen herausragenden Stellenwert ein. Ziel ist, die Voraussetzungen für Investitionen in neue Technologien und den Einsatz innovativer Verfahren zu schaffen.**

Um die Unternehmen hierbei zu unterstützen, setzt das Land mit dem Mitte des Jahres gestarteten Innovations- und Technologieförderungsprogramm „InnoTop“ die erfolgreiche Förderung von Innovationsprojekten fort. Für FuE-Vorhaben, die neue, wesentliche geänderte oder verbesserte Produkte oder Produktionsverfahren zum Ziel haben, können Zuschüsse bis zu 500.000 Euro vergeben werden. Bei Schaffung neuer Arbeitsplätze sind Bezuschussungen bis zu 750.000 Euro möglich. Ergänzend werden Studien über die technische Durchführbarkeit von FuE-Vorhaben mit bis zu 37.500 Euro unterstützt. Die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen und Kooperationsvorhaben wurde vor dem Hintergrund der in besonderem Maße durch den Mittelstand geprägten Wirtschaftsstruktur in Rheinland-Pfalz gezielt verbessert. Mit „InnoTop“ werden verstärkt Kooperationen von Betrieben und Hochschulen oder Forschungseinrichtungen sowie Kooperationen zwischen Unternehmen zum Beispiel entlang einer Wertschöpfungskette unterstützt.

Informationen zu „InnoTOP“ und zur Antragstellung bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1640 und -1645, [traudel.moll@pfalz.ihk24.de](mailto:traudel.moll@pfalz.ihk24.de) sowie unter [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de).

## TERMIN: INFO-STRATEGIEN

*Am 10. Dezember von 11.00 bis 15.00 Uhr wird im Rahmen des WTT-Verbundes eine Veranstaltung zu „Informationsstrategien“ durchgeführt. Sie suchen – wir finden. Sie definieren Ihre Wünsche, wir erarbeiten für Sie die gewünschte Dienstleistung. Sie suchen Partner in der Hochschule oder Wirtschaftsinformationen? Sie möchten Patent/Marken oder Geschmacksmusterrecherchen? Oder Sie wollen Ihr Schutzrecht überwachen lassen? Sie interessieren sich für eine Inhouseschulung? Sollten Sie Interesse an diesen Themen haben, lassen Sie es uns wissen.*

*Ort: Wissenschaftspark, Max-Planck Str.6, Seminarraum D, Trier, Anmeldungen über das Patentinformationszentrum, Tel. 0631 205-2172, Fax 0631 205-2925, [piz@kit.uni-kl.de](mailto:piz@kit.uni-kl.de), oder Transferstelle der Uni Trier, [transfer@uni-trier.de](mailto:transfer@uni-trier.de).*



## BvoB

### Großes Leistungspaket

**Der Bundesverband organisatorischer Brandschutz – BvoB – bietet als Wirtschaftsverband für Brandschützer eine objektive und unabhängige Informationsplattform und eine Basis für den Erfahrungsaustausch zwischen Brandschutzfachpersonal.**

Seit der Gründung am 30. März dieses Jahres haben die Experten des BvoB ein Leistungspaket zur praxisnahen Förderung des organisatorischen Brandschutzes im Rahmen des betrieblichen Risikomanagements erarbeitet, welches auf der Auftaktveranstaltung am 18.09. erstmals der Fachöffentlichkeit präsentiert wurde. So wird das Brandschutz-Gütesiegel branchenübergrei-

fend an Unternehmen oder Betriebe verliehen, die fachgerechte Brandschutzmaßnahmen für ihre Gäste und Mitarbeiter nachgewiesen haben. Als weitere qualitätssichernde Maßnahme bietet der BvoB seinen Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Qualifikation unkompliziert mit dem Brandschutzpass nachzuweisen. Die Erstaussfertigung des Brandschutzpasses ist kostenlos. Mit der Brandschutzliste erhalten Auftraggeber und Ratsuchende schnellen Online-Zugriff auf das gesamte Repertoire der Brandschutzdienstleistungen. Der Eintrag in die Brandschutzliste ist exklusiv BvoB-Mitgliedern vorbehalten; sie ist das ideale Marketinginstrument für jeden Anbieter von gewerblichen Brandschutzlösungen.

Weitere Infos über den Verband, dessen Leistungen und die Mitgliedschaft im Internet unter [www.BvoB.de](http://www.BvoB.de)



bilderbox.de

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1748-2	Big Bags	Riesensäcke aus Kunstfaser; 900 x 900 x 1350 mm. Bis zu 1 cbm Fassungsvermögen, bis zu 1 t belastbar.	500 Stk. à 3,90 €	Kaiserslautern
LU-A-1749-2	IBC, 1000-l-Tanks aus PE in Metall-Gitterbox	gereinigt	50 Stk. à 39,00 €	Kaiserslautern
LU-A-1772-1	Degalan PQ 611	Bindemittel	18.000 kg	Ludwigshafen
LU-A-1812-5	Einwegpaletten	1,15 x 1,15 m	unbegrenzt	Billigheim
LU-A-1910-1	Kieselsol KÖSTROSOL 1028 farblos	wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kieselsäuredispersion	34.600 kg, einmalig	Ludwigshafen
LU-A-1912-5	Palettenholz, Transportkistenholz	Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1)	40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich	Germersheim
LU-A-1913-3	gebrauchtes Strahlmittel (Edelstahl)	Grittall GH, Hersteller: Vulkan INOX GmbH	10 t, 3.000 €	Germersheim
LU-A-2102-2	Zuschnitte mit Noppenschäumkaschierung, Sorte 2.3 BC, Abmessung: 870 x 1130 x 4 mm	Polyurethan-Weich-schaumstoff „Komfort-Flex“ auf einen Kartonzuschnitt geklebt	40.000 Stck.	Kaiserslautern
LU-A-2183-12	HP Laserjet 2200 DTN, gebraucht, inkl. angebrochenem Toner	voll funktionsfähig	4 Stck., regelmäßig, 59 €	Neuhofen
LU-A-2185-12	Notebook gebraucht, DELL D610, 1a Zustand	Centrino-Technology, 512 MB, Näheres unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	10 Stck., regelmäßig, 249 €	Neuhofen
LU-A-2189-12	Personal Computer HP/Cmpaq Desktop P4 1.7 GHz	Pentium 4, 1.7 GHz, 256 MB, Näheres unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	50 Stck. regelmäßig, 16 €	Neuhofen
LU-A-2225-2	Tragevorrichtung (extrudiert), Kleinteile für Lifejackets (Mundstücke etc.)	Polyamid	20.000 Stck.	Ludwigshafen
LU-A-2245-1	EVA, PP, TPU, EVA Hotmelt, Latex	PP/EVA-Gemisch Regranulat	20.000 kg, monatlich	Ludwigshafen

## Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1811-5	Europaletten, defekt	0,8 x 1,2 m	unbegrenzt	
LU-N-1813-5	Paletten CP 1, 2, 3, 9	1 x 1,2 m, 1,1 x 1,1 m; 0,8 x 1,2 m	unbegrenzt	
LU-N-1985-13	Klärschlamm (AVV 19 08 05), Rechengut (AVV 19 08 01), Sandfangrückstände (AVV 19 08 02), Gewerbeabfälle (AVV 19)		unbegrenzt	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

# Länder-Analysen Russland und Ukraine

## Ost-Ausschuss sichert Finanzierung

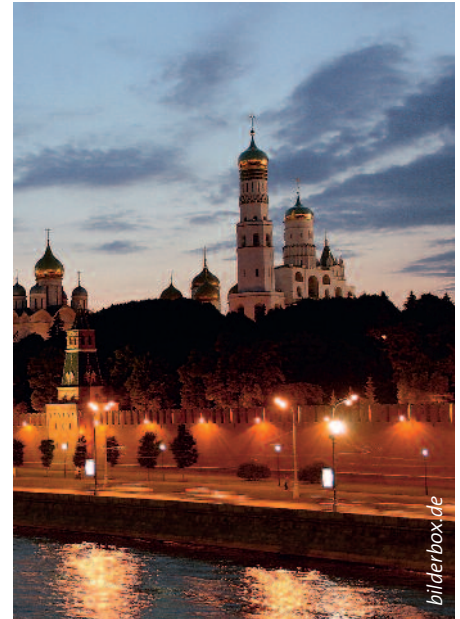
**Die Zukunft von zwei der wichtigsten Informationsdienste zu Ländern Osteuropas ist gesichert: Mit Wirkung zum 1. September 2009 hat der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für drei Jahre die Finanzierung der „Russland-“ und der „Ukraine-Analysen“ übernommen.**

„Politische und wirtschaftliche Entscheidungen müssen auf Grundlage bestmöglicher Informationen getroffen werden. Hierzu leisten diese Länderanalysen einen unverzichtbaren Beitrag“, erklärte der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Klaus Mangold. Als die Redaktion zu Beginn dieses Jahres in eine finanzielle Notlage geriet, habe der Ost-Ausschuss umgehend nach Wegen gesucht, diese Informationsdienste zu erhalten. „Dank der Unterstützung unserer Mitgliedsunternehmen konnte ein Paket geschürt werden, das den Länderanalysen eine längerfristige Perspektive bietet, die inhaltliche Unabhängigkeit der Redaktion sichert und das Serviceangebot sogar weiter verbessert“, erläuterte Mangold. „Wir setzen damit in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein klares Signal, dass Osteuropa ein entscheidender Zukunftsmarkt für die deutsche Wirtschaft bleibt und dass wir es uns nicht leisten können, Brücken dorthin abzubrechen.“

„Die „Russland-Analysen“ werden seit 2003 gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben. Sie fassen alle 14 Tage die an Universitäten und Forschungsinstituten in

Ost und West vorhandene wissenschaftliche Expertise zusammen und machen sie in lesbarer Form einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Die Analysen greifen das aktuelle Tagesgeschehen in Wirtschaft, Innen- und Außenpolitik auf und stellen es in einen größeren Zusammenhang. Auch Strukturfragen wie Bildungs- und Demographieprobleme, die Entwicklung des Rechtswesens und der Zivilgesellschaft werden thematisiert. Die Dokumentation von Meinungsumfragen und Chroniken der wichtigsten Ereignisse runden das Angebot ab. Dem beschriebenen Konzept folgen auch die seit 2006 ebenfalls 14-tägig erscheinenden „Ukraine-Analysen“ und die monatlich erscheinenden „Zentralasien-Analysen“. Letztere wurden 2008 durch den Ost-Ausschuss initiiert und von Beginn an durch Mitgliedsunternehmen des Ost-Ausschusses finanziert. Alle drei genannten Informationsdienste erreichen zusammen 7.000 Leser in Ministerien, Verwaltungen, Botschaften, Verbänden, Wirtschaftsunternehmen, Universitäten und Medien. Die Länder-Analysen werden per Mail verschickt und können kostenlos unter [www.laenderanalysen.de](http://www.laenderanalysen.de) abonniert werden. Über diese Internet-Seite ist auch ein Archiv der bislang erschienenen Ausgaben verfügbar.

„Es ist ein Anliegen der Analysen, der Öffentlichkeit tiefer gehende Informationen über Russland und die Ukraine zur Verfügung zu stellen und damit zu einer Versachlichung der Diskussion über die Entwicklung unserer Nachbarn im Osten beizutragen“, erklärte Prof. Dr. Henning Schröder, Leiter der For-



schungsgruppe Russland/GUS in der Stiftung Wissenschaft und Politik, der die beiden Publikationen gemeinsam mit Dr. Heiko Pleines, Leiter der Abteilung Politik und Wirtschaft der Forschungsstelle Osteuropa an der Uni Bremen, inhaltlich verantwortet. Der Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, Dr. Andreas Wittkowsky, begrüßte das Engagement des Ost-Ausschusses außerordentlich: „Für all jene Osteuropawissenschaftler, die sich für ein innovatives, aktuelles und nutzerorientiertes Konzept von Länderanalysen engagiert haben, ist es ein bestätigendes und ermutigendes Zeichen, dass der Ost-Ausschuss den Fortbestand der Analysen auch in schwierigen Zeiten ermöglicht.“

**Ansprechpartner: Volker Scherer,**  
Tel. 0621 5904 1910,  
[volker.scherer@pfalz.ihk24.de](mailto:volker.scherer@pfalz.ihk24.de)

## Mecânica – Fachmesse für Maschinen und Industriebedarf

11. bis 15. Mai 2010 in São Paulo, Brasilien

**Das Land Rheinland-Pfalz organisiert auf dieser Messe wieder eine Firmengemeinschaftsbeteiligung. Brasilien ist Deutschlands wichtigster Handelspartner und größter Markt für Maschinen- und Industriebedarf in Lateinamerika. In 2008 konnten deutsche Maschinenbauer ihre Lieferungen um 34,7 % im Vergleich zum Vorjahr steigern und lagen damit hinter den USA auf Platz zwei.**

Die brasilianische Wirtschaft steht trotz internationaler Finanzkrise immer noch sehr gut da. Die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt kann ein durchschnittliches Wachstum von 5 Prozent in den letzten fünf Jahren verbuchen, die ausländischen Direktinvestitionen erreichten 2008 einen historischen Rekord. Vor allem für die deutsche Industrie - die bereits mit 1.300 Unternehmen im Land vertreten ist und die 10 Prozent des industriellen BIP repräsentiert - bleibt Brasilien ein bedeutender Standort. Die Mecânica ist eine generelle Investitionsgütermesse. Gegründet 1959 und im Zweijahresrhythmus stattfindend, gilt sie als Traditions- und größte Messe in Lateinamerika für diesen Sektor. Branchenschwerpunkte: Maschinenbau, Kunststoffverarbeitungsmaschinen, Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen, Werkzeugmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Schweißtechnik, Fertigungsautomatisierung, Werkzeuge, Transportsysteme, Antriebstechnik, Elektrotechnik, Umweltschutz, Luftreinhaltung, Klimatechnik, Messgeräte, Sicherheitseinrichtungen, Schmierstoffe

Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de/brasilien](http://www.pfalz.ihk24.de/brasilien) oder bei Frau Kim Gronemeier, Tel. 0621 5904-1930, [kim.gronemeier@pfalz.ihk24.de](mailto:kim.gronemeier@pfalz.ihk24.de).



Rainer Kaupil / PIXELIO

Brasilien hat Unternehmern mehr als Samba und Zuckerhut zu bieten.

## IHK-Außenwirtschaftsausschuss unterwegs

Zu Gast in der „Meterfabrik“

**Dass STABILA Maßstäbe setzt, davon konnten sich die Mitglieder des gemeinsamen Außenwirtschaftsausschusses der IHKs Pfalz, Darmstadt und Rhein-Neckar persönlich überzeugen: Dr. Wolfgang Schäfer, Geschäftsführer der STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH und stellvertretender Ausschuss-Vorsitzender, hatte die Unternehmensvertreter ins Stammhaus nach Annweiler eingeladen. Das Unternehmen, in dem 1865 der umgangssprachlich „Meterstab“ genannte Holzgliedermaßstab erfunden wurde, gehört mittlerweile zu den weltweit besten und innovativsten Messwerkzeugherstellern.**



Zum offiziellen Teil der Sitzung begrüßte der Ausschuss Prof. Dr. Michael Woywode, den Direktor des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim, und Jürgen Creutzmann, den frisch gewählten Europa-Abgeordneten aus Dudenhofen, als Vortragende. Prof. Woywode zeigte anhand aktueller Wirtschaftsdaten den Zuhörern Stand und Aussichten der Weltwirtschaft in der Krise auf: Aus seiner Sicht biete die wirtschaftliche Dynamik der BRIC-Staaten den entscheidenden Impuls für eine Wiederbelebung der globalen Konjunktur; größtes Risiko sei dabei jedoch die finanzielle Stabilität der USA. MdEP Creutzmann gab in seinem Vortrag Einblicke zu den Herausforderungen für die europäische Wirtschaftspolitik - aus seiner Sicht wichtige Punkte seien in diesem Bereich eine einheitliche EU-weite Bankenaufsicht, der Abbau überbordender Bürokratie und die Beseitigung von Innovationsblockaden im Bereich der grünen Gentechnik. Von den Referenten angesprochene Tendenzen decken sich mit den Ergebnissen der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage „Going International 2009 – Erfahrungen und Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft“: Danach versprechen vor allem die bislang dynamischen Schwellenländer Indien, Brasilien, China und Russland gute Potenziale. Weitere Informationen hierzu demnächst auf [www.pfalz.ihk24.de/international](http://www.pfalz.ihk24.de/international) > Aktuelles.

Ansprechpartner: Dr. Hans Riemann, Tel. 0621 5904-1900, [hans.riemann@pfalz.ihk24.de](mailto:hans.riemann@pfalz.ihk24.de)



## VERANSTALTUNGEN

12.11.2009 - Wirtschaftspotenzial der Republik Polen

18.11.2009 - Rechtsfragen im Italiengeschäft

19.11.2009 - Rumänien: Workshop zum Thema Bauinvestitionen

24.11.2009 - Mexiko intensiv – Seminar zu Handel, Recht und Investition

02.12.2009 - Rumänien: Grenzüberschreitende Steuerplanung u. Steuergestaltung (vormittags) - Rumänien: Entsendung von Mitarbeitern (nachmittags)

08.12.2009 - Geschäftschancen in Greater China

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Petra Trump, Tel. 0621 5904 1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

## Konjunkturbericht MOE 2009

### Umfrageergebnisse der AHKs in Mittel- und Osteuropa

**Zahlreiche deutsche Auslandshandelskammern (AHK) führen seit vielen Jahren regelmäßig Umfragen unter ihren Mitgliedern im jeweiligen Land durch. Mehrere AHKs der Region Mittel- und Osteuropa (MOE) haben ihre Umfrageinhalte des Jahres 2009 abgestimmt und die Befragung nahezu zeitgleich durchgeführt.**

Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage: Mittel- und Osteuropa ist einer, wenn nicht sogar der Wachstumsmarkt Nr. 1 für die deutsche Wirtschaft. Mit knapp 100 Mrd. Euro entfallen heute schon knapp 9% aller deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf diese Region. Zudem entfallen

auf die Region bereits 12% des gesamten deutschen Außenhandels – vor 10 Jahren waren es erst 8%. Die deutschen Investoren in MOE stehen zu ihrer Standortentscheidung: mehr als drei von vier Unternehmen würden auch heute wieder denselben Standort wählen. Dieser Anteil ist seit Jahren relativ stabil und bestätigt sowohl die generelle Zufriedenheit mit dem Standort wie auch den strategischen Charakter der deutschen Investitionen in der Region MOE. Gegenüber den Vorjahren haben sich die Einschätzung der Konjunkturlage und die Erwartungen an das laufende Jahr in allen Ländern deutlich verschlechtert. Hauptursache dafür ist die weltweite

Wirtschaftskrise, die die stark exportorientierten Volkswirtschaften der Region schwer trifft. Besonders betroffen sind dabei Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, die meist deutlich stärker exportorientiert sind. Wie auch in den Vorjahren, äußert sich die Mehrheit der Unternehmen überwiegend zufrieden über das Arbeitskräftepotential und das geschäftliche Umfeld, während die Wirtschaftspolitik in den meisten Ländern häufig Anlass für deutliche Kritik gibt. Das Ranking der attraktivsten Standorte innerhalb der Region ist seit Beginn der Umfragen 2006 relativ stabil, auch 2009 haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Die TOP-3 sind unverändert Tschechien, die Slowakei und Slowenien - letztere zwei haben lediglich die Plätze getauscht. Allerdings hat sich insgesamt die Einschätzung der Attraktivität der einzelnen Standorte leicht verringert, insbesondere im Mittelfeld der 15 Länder.

Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Volker Scherer, Tel. 0621 5904-1910, [volker.scherer@pfalz.ihk24.de](mailto:volker.scherer@pfalz.ihk24.de).



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Cordula Häde  
Tel. 0621 5904-1202  
cordula.haede@pfalz.ihk24.de  
Redaktionsassistentin:  
Susanne Bähr  
Tel. 0621 5904-1201  
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilisenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 7 vom 1. Januar 2009  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr  
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages  
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen  
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-  
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%  
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr  
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein  
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-  
kündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen  
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-  
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Rückzahlungsvereinbarung von Fortbildungskosten

### Grundsätzlich zulässig

**Es ist grundsätzlich zulässig, im Arbeitsvertrag die Rückzahlung von Fortbildungskosten zu vereinbaren. Üblicherweise wird bei einer solchen Regelung die Höhe des Rückzahlungsbetrages davon abhängig gemacht, ob der Arbeitnehmer das Arbeitsverhältnis innerhalb einer bestimmten Bindungsdauer beendet. Das BAG überprüft solche Regelungen dahingehend, dass sie den Mitarbeiter nicht entgegen den Geboten von Treu und Glauben benachteiligen. Hierzu hat das BAG Regelwerte aufgestellt, von denen jedoch je nach Einzelfall auch abgewichen werden darf.**

So ist es nach Auffassung des BAG (Entscheidung vom 14.01.2009, Az.: 3 AZR 900/07) möglich, bei einer Dauer der Fortbildung von bis zu einem Monat ohne Verpflichtung zur Arbeitsleistung unter Fortzahlung der Bezüge bei der Rückzahlungsklausel eine Bindungsdauer von bis zu 6 Monaten zu vereinbaren, bei einer Fortbildungsdauer von bis zu 2 Monaten ist eine 1-jährige Bindungsfrist möglich, bei einer Fortbildungsdauer von 3 – 4 Monaten hält das BAG eine 2-jährige Bindung für rechtswirksam. Dauert die Fortbildung 6 – 12 Monate, so ist grundsätzlich keine längere Bindung als 3 Jahre zulässig. Bei einer mehr als 2-jährigen Dauer einer Fortbildung lässt das BAG auch eine Klausel mit einer Bindungswirkung von 5 Jahren gelten. Allerdings weist das BAG ausdrücklich darauf hin, dass Abweichungen je nach Einzelfall möglich sind, z. B. wenn die Fortbildung dem Arbeitnehmer ungewöhnlich große Vorteile bringt oder aber der Arbeitgeber erhebliche Mittel aufzuwenden hat. Im zugrunde liegenden Fall sah das BAG eine Klausel für unwirksam an, in dem der Arbeitgeber eine Bindungsfrist von 5 Jahren bei einer Fortbildung, die eine Gesamtdauer von 500 Stunden umfasste und Gesamtkosten von ca. 4.400 € verursachte. Hier sei der Arbeitnehmer unzulässig lange durch die Rückzahlungsklausel gebunden gewesen. Damit ist Arbeitgebern zu empfehlen, sich bei der Formulierung von Rückzahlungsklauseln an den vom



BAG aufgestellten Regelwerten zu orientieren, von denen nur im Einzelfall abgewichen werden sollte.

RA Alexander Schlichting, Industrieverbände Neustadt/Weinstraße,  
Tel. 06321 852-242,  
Alexander.Schlichting@ivn.de, www.ivn.de

## TERMIN

### Compliance – Ein Thema für den Mittelstand

23. November, 15:00 Uhr

*Die sogenannte Compliance steht im Mittelpunkt dieser Informationsveranstaltung bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen. Darunter versteht man die Sicherstellung regel-konformen Verhaltens eines Unternehmens und seiner Geschäftsleitung mittels eingeführter Kontrollmechanismen. Rechtstreu Verhalten dient der Risikovorbeugung und Schadensabwehr im Unternehmen. Gemeinsam mit Referenten der Kanzlei Rittersbacher Rechtsanwälte Notar wird über Aufbau und Strukturen sowie IT- Rechtssicherheit informiert.*

Ort: IHK Pfalz, weitere Infos bei der  
IHK Pfalz, Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-  
2030, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## Bündnis Berufs- und Studienorientierung

### Leichter Berufseinstieg für junge Menschen

**Durch eine intensivere Abstimmung und eine engere Verknüpfung der verschiedenen Angebote von Land, Bundesagentur für Arbeit und Kammern sowie Wirtschaftsverbänden auf dem Feld der Berufs- und Studienorientierung sollen junge Menschen in Rheinland-Pfalz noch besser als bisher in die Lage versetzt werden, ihren jeweiligen Übergang in die berufliche Ausbildung, ins Studium oder in den Beruf eigenverantwortlich zu gestalten.**

Gemeinsam mit den Partnern am Ovalen Tisch Rheinland-Pfalz für Ausbildung hat Hauptgeschäftsführer Arne Rössel, IHK Trier, für die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Anfang Oktober die „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Berufsberatung, Schule und Wirtschaft im Bereich der Berufs- und Studienorientierung in Rheinland-Pfalz“ unterzeichnet. Mit der Rahmenvereinbarung werden zum ersten Mal verbindliche Regelungen für die künftige

Zusammenarbeit der Schulen in Rheinland-Pfalz in Fragen der Berufs- und Studienberatung mit den Agenturen für Arbeit und mit der Wirtschaft festgelegt. Die Berufsorientierung soll als ein selbstverständlicher Teil der schulischen Allgemeinbildung zugleich das Bindeglied zwischen Schule sowie Arbeitswelt und verpflichtende Querschnittsaufgabe für alle Beteiligten des Paktes sein.

Für die Wirtschaftskammern, die sich im Vorfeld sehr für eine konkrete Vereinbarung eingesetzt hatten, ist sie ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Berufsorientierung für alle Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz. Durch ein langfristig angelegtes, flächendeckendes und systematisches Konzept mit konkreten verbindlichen Maßnahmen für die Berufs- und Studienorientierung in allen Schulen des Landes können die Schulabgänger besser auf den Start ins Berufsleben vorbereitet werden, damit die Wirtschaft ihren Aufga-



ben der Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung gerecht werden kann. Die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern unterstützen den Prozess der beruflichen Orientierung aktiv und bieten allen interessierten Schulen vielfältige Hilfestellungen und Informationen, vermitteln Kontakte zwischen Schulen und Betrieben und führen selbst eine Reihe von Aktivitäten und Projekten in diesem Aufgabenspektrum durch.

Alle Beteiligten unterstreichen ihre Bereitschaft, das vorliegende Gesamtkonzept konsequent in einem Zeitraum von längstens fünf Jahren verbindlich und flächendeckend umzusetzen. Ein von allen Partnern besetztes Gremium soll die laufenden Planungen koordinieren, kontinuierlich die Fortschritte bei der Umsetzung überwachen, bei Bedarf notwendige Anpassungen und Ergänzungen vorschlagen und erfolgreiche Beispiele aus der Praxis möglichst weit verbreiten.

## Zeitnahe Betriebsprüfungen abwägen

### Kooperation Betriebe / Finanzverwaltung verbessern

**Bei einer Kooperationsveranstaltung des landesweiten Steuerausschusses der rheinland-pfälzischen IHKs und der Oberfinanzdirektion (OFD) drehte sich alles um die „zeitnahe Betriebsprüfung“. Steuerliche Betriebsprüfungen erstrecken sich derzeit zumeist auf einen Prüfungszeitraum von drei Jahren und mehr. Vor allem in größeren Betrieben und Konzernen werden oft weit zurückliegende Jahre geprüft.**

Die OFD Koblenz hat vor diesem Hintergrund eine Information über die „Eckpunkte für die Durchführung einer zeitnahen Prüfung von Großbetrieben und Konzernen“ veröffentlicht. Ziel der zeitnahen Betriebsprüfung soll sein, von der bisherigen Prüfung im mehrjährigen Rhythmus abzugehen und einen Ein-

bzw. Zweijahresrhythmus zu erreichen. Gleichzeitig sollen die Prüfungszeiträume an aktuellere Veranlagungszeiträume herangeführt und zudem soll die Dauer der Prüfung verringert werden. Dieser Weg setzt eine verstärkte Kooperation zwischen Unternehmen und Finanzverwaltung voraus. Um diese Zusammenarbeit im Sinne eines beidseitigen Gewinns zu erleichtern, sollten bei der Kooperationsveranstaltung die Motive, Hintergründe und möglichen Hemmnisse miteinander besprochen werden.

Auf Seiten der Finanzverwaltung reduziere sich der Prüfungsaufwand durch die verstärkte Kooperation der Unternehmen bei der Prüfungsvorbereitung. Die Sachverhaltsermittlung sei für beide Sei-

ten leichter, wenn nicht so weit zurückliegende Jahre geprüft würden.

Ralf Herbener von der Bitburger Holding GmbH schilderte die Erfahrungen seines Unternehmens mit der zeitnahen Betriebsprüfung. Bedeutender einzuschätzen als die Kosteneinsparungen seien die höhere Planungssicherheit und die Möglichkeit auf steuerschädliche Dauersachverhalte schneller zu reagieren.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das Instrument der zeitnahen Betriebsprüfung überwiegend positiv und wünschenswert anerkannt wurde, dass allerdings auf dem Weg zur flächendeckenden Anwendung dieses Verfahrens auf beiden Seiten noch Barrieren zu überwinden seien. Seitens der Finanzverwaltung wurde ausdrücklich zugesichert, dass keinerlei „Einsparungen“ mit dem Angebot „Zeitnahe Betriebsprüfung“ verbunden sind.



## Mörderischer Genuss im November

Krimifreunde können sich beim 2. Pfälzer Krimiwochenende auf spannende Lesungen mit mörderisch guten Menüs und Weinproben freuen. Vom 6. - 8. November lesen bekannte Autoren an schaurig schönen Orten. Mal ist es ein „Schlachtfest im Keller“, ein anderes Mal ein „Wettkampf des Gruselns“ in einem Pfälzer Weingut. Mit der „Pfälzer Kriminacht“ am Freitag, den 6. November, fällt um 19.30 Uhr der mörderische Startschuss für das von der Pfalzwein-Werbung organisierte Wochenende. Karten, weitere Infos sowie das Programm gibt es bei: Pfalzwein e.V., Neustadt/Wstr. Tel. 06321-912328, [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de).



## DAI: Große Namen in der MRN

Das Herbstprogramm des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Heidelberg wartet mit einer Fülle an hochkarätigen Lesungen und prominenten Gästen auf. Im November begrüßt das DAI u. a. Übersetzer und Rezitator Harry Rowohlt (4.11.), Autor Bodo Kirchoff (19.11.) und Journalist Klaus Bednarz (27.11.). Zu Gast im Weihnachtsmonat sind außerdem Schriftsteller Rafik Schami (Foto, 10.12.) und Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi (12.12.). Das ausführliche Programm ist auf der Internetseite des DAI abrufbar. Weitere sprachbegabte Künstler sind zu Gast im Rahmen des „WORD UP“-Poetry Slam, den das DAI gemeinsam mit der Alten Feuerwache Mannheim und dem Kulturfenster Heidelberg an acht Abenden zwischen 8.10. und 17.12. veranstaltet.



[www.dai-heidelberg.de](http://www.dai-heidelberg.de)

## Das besondere Weihnachtskonzert

Am Sonntag, 27. Dezember 2009, öffnen sich um 17.30 Uhr die Türen des Konzertsalons im Museum Wilhelmsbau zum „besonderen Weihnachtskonzert“. Umgeben von zahlreichen Orchestrien und Orgeln taucht der Besucher bei diesem Konzert in eine längst vergangene Zeit ein. Auf dem Programm des diesjährigen Weihnachtskonzerts stehen zahlreiche weihnachtliche Klänge der mechanischen Instrumente sowie live gespielte und gesungene Stücke. Zu Gast sind die Sopranistin Barbara Clénin-Lipps und die Pianistin Rita Desalmand aus der Schweiz. Eintrittskarten gibt es für 15,00 Euro unter Tel. 06232 6708-0, [speyer@technik-museum.de](mailto:speyer@technik-museum.de) oder im Online-Shop des Museums.

[www.technik-museum.de/weihnachtskonzert](http://www.technik-museum.de/weihnachtskonzert)



## VORSCHAU

Dezember 2009

### Vollversammlungs Wahl

Im Dezember fällt mit dem Wahlauf-ruf der Startschuss für die Vollversammlungs-wahl 2010.

Worüber die Vollversammlung entscheidet, wie Selbstverwaltung anstelle von staatlicher Regulierung funktioniert und warum es wichtig ist, sich an der Wahl zu beteiligen, lesen Sie in der nächsten Ausgabe.



### Auf Tuchfühlung

Wenn's Subventionen gibt, rücken Staat und Markt zusammen, als gäb's was umsonst. Ob die monetäre Tuchfühlung der Förderung einer neuen Technologie gilt oder einer gebeutelten Branche, die vermeintlich oder tatsächlich Hilfe braucht, die Staatsknete ist immer willkommen. Tatsächlich? Das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* hat jedenfalls bei einem Energiemanager und einem Vertreter der Autowirtschaft für die Serie „Staat versus Markt“ nachgehört und nicht nur Applaus für die „pennies from heaven“ gehört.

